



Medienbildung und Demokratie lernen

# SCHULE MITTEN- DRIN

Methoden und Lernszenarien  
für den Unterricht

Empfohlen ab  
Klasse 7

# Impressum

## Herausgeber

---

medien+bildung.com gGmbH – Lernwerkstatt Rheinland-Pfalz  
Turmstr. 10, 67059 Ludwigshafen  
Registernummer HRB 60647  
Gerichtsstand: Amtsgericht Ludwigshafen

## Verantwortlich

---

Christian Kleinhanß, Geschäftsführer  
Tel.: 0621 – 5202 256, [info@medienundbildung.com](mailto:info@medienundbildung.com)

## Redaktion

---

Katja Mayer, Lena Monka, Mario Di Carlo

## Autor\*innen

---

Prof. Dr. Matthias Busch, Mario Di Carlo, Volker Elsenbast,  
Markus Horn, Christian Kleinhanß, Pia Lauscher, Katja Mayer,  
Lena Monka, Daniel Zils, Christine Zinn

## Bildnachweis

---

medien+bildung.com gGmbH, shutterstock.com, Laleh Akrami,  
Hessisches Ministerium des Innern und für Sport

## Gestaltung

---

Kristin Lauer, [www.diefraulauer.com](http://www.diefraulauer.com), Mannheim

## Druck

---

Stand: September 2020, 1. Auflage  
dieUmweltDruckerei GmbH

## Grafik CC-BY

---

Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namens-  
nennung 4.0 Deutschland Lizenz

🌐 [creativecommons.org/licenses/by/4.0/](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/)

Diese Handreichung entstand im Rahmen eines Kooperationsprojekts des  
EFWI – Erziehungswissenschaftliches Fort- und Weiterbildungsinstitut  
der evangelischen Kirchen in Rheinland-Pfalz und medien+bildung.com  
gGmbH. Die Drucklegung wurde unterstützt durch das Pädagogische  
Landesinstitut Rheinland-Pfalz.





Dr. Stefanie Hubig,  
Ministerin für Bildung des Landes  
Rheinland-Pfalz

---

Dr. Marc Jan Eumann,  
Direktor der Medienanstalt  
Rheinland-Pfalz



## Liebe Lehrerinnen und Lehrer,

unsere Schule steht mittendrin im demokratischen Prozess, sie ist wesentlicher Teil unserer demokratischen Gesellschaft. Wir alle lernen ein Leben lang, unsere „Demokratiekompetenzen“ zu stärken, Toleranz zu üben, die Rechte der Anderen zu respektieren, uns unsere eigene Meinung auf der Grundlage guter Informationen zu bilden und sie zu äußern, Mehrheitsentscheidungen zu billigen und gleichzeitig Minderheiten zu achten. Kurzum: In Schule lernen und lehren wir nicht nur Demokratie, wir leben sie auch.

Die Grundlagen dazu werden in der Kindheit und Jugend gelegt. Demokratiebildung ist ein wesentlicher Teil von Bildung, ein Querschnittsthema. Kinder und Jugendliche haben, bereits bevor sie wahlberechtigt sind, demokratische Rechte. Wir geben ihnen – gerade auch in der Schule – altersgemäß das Recht, ihre Interessen zu äußern und zu vertreten. Kinder und Jugendliche sind sehr früh Teil einer Mediengesellschaft, die allen Menschen Chancen der Meinungsäußerung, der Identitätsentwicklung, des demokratischen Diskurses eröffnet. Gleichzeitig sind Kinder und Jugendliche aber auch den dunklen Seiten der Freiheit im digitalen Netz ausgesetzt: Gefälschten und verfälschten Informationen, schädlichen Inhalten, Vorurteilen, radikalen und extremen Äußerungen, Mobbing, Hass und Hetze.

Das Projekt SCHULE mittendrin verzahnt Medienbildung und Demokratielernen. Es unterstützt Lehrkräfte und Schulteams darin, präventive Ansätze in der Nutzung von digitalen Medien bei Jugendlichen im Bildungsprozess zu verankern. Lehrkräfte erhalten Einblicke in praktische Methoden zur Unterrichtsgestaltung, um die (Medien-) Kritikfähigkeit junger Menschen, ihre Demokratiekompetenz, Vielfaltsakzeptanz und Selbstwirksamkeit zu fördern, ihre sozialen, kommunikativen und gestalterischen Kompetenzen sowie ihre Informations- und Teilhabekompetenz zu stärken.

Mit dem Erziehungswissenschaftlichen Fort- und Weiterbildungsinstitut der evangelischen Kirchen in Rheinland-Pfalz (EFWI) – ein langjähriger Partner des Landes in der Fort- und Weiterbildung von Lehrkräften – und medien+bildung.com, der Tochtergesellschaft der Medienanstalt Rheinland-Pfalz, bringen beide Partner von SCHULE mittendrin unterschiedliche Perspektiven und Erfahrungen aus der Medien- und der Demokratiebildung in das Projekt ein. Diese Broschüre ist Ausdruck einer fruchtbaren interdisziplinären Zusammenarbeit von praxiserfahrenen Expertinnen und Experten aus Medienwelt und der Fort- und Weiterbildung von Lehrkräften. Die gemeinsam erprobten Lernszenarien, Materialien und Methoden, die sich am Kompetenzkonzept des „Medienkomp@ss Rheinland-Pfalz für die Sekundarstufe I“ orientieren, stehen Ihnen nun in gesammelter und unterrichtspraktischer Form zur Verfügung.

Wir freuen uns, wenn diese Broschüre breite Resonanz findet und dabei hilft, die Medienvielfalt in einer zunehmend digitalen Welt besser verstehen und ihr kompetent und mündig zu begegnen.

# Inhalt



Seite		Inhalt	Medienkomp@ss					
2		Impressum						
3		Grußworte						
4		Inhaltsverzeichnis						
5	Einführung und Bezüge	Einleitung / »SCHULE mittendrin«						
6 – 7		Fachartikel						
8		Aufbau der Broschüre						
9		Medienkomp@ss						
10 – 11	Einstiegs- methoden	Kennenlernbarometer						
12		"Alle, die ..."						
13		Kugellager						
14 – 17	Lernszenarien	Bildmanipulation und Meinungsmache im Netz						
18 – 19		Gestalte deinen Fake-News-Check						
20 – 22		Hate Speech – Definition, Einordnung und Konterstrategien						
23 – 25		Fühlen, was Du fühlst - ein Empathietraining						
26 – 27		Freude, Angst, Überraschung – Meine Gefühle-Collage						
28 – 31		Typisch! Vorurteile und Stereotype						
32 – 34		Die sind doch alle so - Diskriminierung und Menschenwürde						
35 – 37		Radikal – Was ist deine Meinung?						
38 – 39		Wer bin ich? Ich bin Omar.						
40 – 41		Misch dich ein! Digitale Zivilcourage – jetzt!						
42 – 44	Medienpraxis mit Tablets	Foto-Statement selbst gestalten						
45 – 46		Video-Statement mit der App iMovie						
47 – 49		Audio-Statement						
50	Tipps & Links	Weitere Lernbausteine						
51		Weiterführende Infos/Links/Literaturtipps						

# Einleitung / »SCHULE mittendrin«



## Projektvorstellung

Toleranz und Gleichberechtigung sind Schlüsselwerte unserer Demokratie und Grundlage unseres friedlichen Zusammenlebens. Jedoch greifen Hassreden, diskriminierende und rassistische Aussagen oder Falschmeldungen um sich. Im gesellschaftlichen Diskurs werden Begriffe wie Fake News, Desinformationskampagnen oder Filterblasen genutzt, um Problembereiche der Onlinekommunikation zu beschreiben. Hinzu kommt das besorgniserregend hohe Level an gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, zum Beispiel gegen Geflüchtete und antidemokratische Haltungen aus der Mitte der Gesellschaft. Der Ruf nach mehr politischer Bildung in Schule und Jugendarbeit wird immer wieder laut.

Doch wie können Bildungseinrichtungen darauf pädagogisch reagieren? Wie kann diese Thematik im Unterricht besprochen werden und wie können alle gemeinsam lernen, eine eigene, respektvolle Haltung gegenüber „dem anderen“ – online wie offline – zu entwickeln und zum Ausdruck zu bringen? Hierzu möchte die vorliegende Broschüre Anregungen für den Unterricht liefern.

## Ziele des Projekts „SCHULE mittendrin“

In einer sich digitalisierenden Gesellschaft müssen Sprache, Codes und Bilder gelesen, interpretiert, eingeordnet und verstanden werden. Hier leistet Medienbildung, als Teil von Demokratiebildung und als Querschnittsaufgabe im Unterricht einen entscheidenden Beitrag für eine offene und vielfältige Gesellschaft.

- Aus Sicht der **Schüler\*innen** geht es um die Erörterung der Frage „Wie wollen wir miteinander leben?“ und um die Gestaltung eigener Medienprodukte. Mithilfe mediengestützter Methoden werden unterschiedliche Blickwinkel betrachtet, die eigene Meinung und Haltung reflektiert sowie medial dargestellt.
- Aus der Perspektive der **Pädagog\*innen** stellt das Projekt eine Methodenhandreichung für Demokratiepädagogik und Medienbildung an Schulen bereit. Auf der Projektwebsite sind zusätzlich eLearning-Module und Learning Nuggets, also einzelne Lernbausteine abrufbar (vgl. S. 50).
- Aus **Organisationsperspektive** konnten Schulen lokale Fortbildungen zur Kompetenzerweiterung nutzen und Beratungen wahrnehmen.

## Die Kooperation

Das Erziehungswissenschaftliche Fort- und Weiterbildungsinstitut der evangelischen Kirchen in Rheinland-Pfalz (EFWI) und medien+bildung.com, eine Tochter der Medienanstalt RLP haben mit diesem Kooperationsprojekt ein Angebot für Lehrkräfte und Schulteamts geschaffen, eine nachhaltige Etablierung von präventiven Ansätzen in der Nutzung von (sozialen) Medien bei Jugendlichen im Bildungsprozess zu verankern. Lehrkräfte erhalten mit dieser Broschüre Anregungen, wie sie mit Schüler\*innen über Themen, mit denen sie immer stärker online wie offline konfrontiert sind, ins Gespräch kommen und sie in der Entwicklung ihrer (Medien-)Kritikfähigkeit, Demokratiekompetenz und Vielfaltsakzeptanz unterstützen können.

Matthias Busch

# Demokratielernen braucht Medienbildung: Zur Notwendigkeit demokratiepädagogischer Medienbildung in Schule und Unterricht

Die Digitalisierung verändert in radikaler Weise, wie wir lernen, arbeiten und leben. Internet, digitale Datenverarbeitung und soziale Medien beeinflussen demokratische Diskurse und Entscheidungsprozesse. Sie eröffnen neue Beteiligungschancen und Freiheiten. Sie bergen aber auch die Gefahr, politische Meinungsbildung zu manipulieren, und stellen demokratische Gesellschaften in Fragen digitaler Selbstbestimmung, Datenschutz oder demokratischer Kontrolle vor neue Herausforderungen. In dem Maße, wie Politik, gesellschaftliches Zusammenleben und Alltagswelt in entscheidender Weise medial vermittelt und geprägt sind, hat auch Medienbildung für die Demokratie eine herausragende Bedeutung. Demokratielernen ist ohne Medienbildung nicht denkbar. Umgekehrt muss sich auch Medienbildung ihrer demokratiepädagogischen Implikationen bewusst sein, darf „digitale Bildung“ nicht auf technologische, anwendungsorientierte Kompetenzen reduziert werden.

Ein Trugschluss wäre es zu glauben, Kinder und Jugendliche seien als *digital natives* per se medienkompetent. Zwar sind in ihrem Alltag analoge und digitale Welt ganz selbstverständlich zu einem hybriden Erfahrungs- und Handlungsraum verschmolzen, doch zeigen Jugendstudien einen deutlichen Bedarf und den Wunsch der Heranwachsenden nach schulischer Medienbildung.

Bereits 56 % der Kinder im Alter von sechs bis 13 Jahren nutzen das Internet täglich oder mehrfach in der Woche (MPFS 2019, 19). Bei den Jugendlichen besitzt quasi jeder und jede ein Smartphone; fast zwei Drittel haben einen eigenen PC oder Laptop (MPFS 2020, 7). 89 % der Jugendlichen zwischen zwölf und 19 Jahren sind jeden Tag online und verbringen nach eigener Einschätzung im Durchschnitt täglich fast dreieinhalb Stunden im Internet (ebd., 24). Dabei stellt das Internet für sie auch das zentrale Medium dar, um sich über Politik zu informieren: 67 % der 14- bis 24-Jährigen beziehen ihr Wissen über das politische Geschehen aus Nachrichten-Apps und -seiten im Internet. Hinzu kommen als beliebte Informationsquellen Google (37 %), Youtube (32 %), Instagram (30 %) und Facebook (28 %) (Vodafone Stiftung 2019, 11). 79 % der

Heranwachsenden sind gar der Meinung, sich im Internet besser über politische Themen informieren zu können als offline; zwei Drittel sehen das Internet und soziale Medien zugleich als bessere Möglichkeit, politisch aktiv zu werden und sich mit anderen zu organisieren (Vodafone Stiftung 2020, 13). Allerdings verzichtet eine Mehrheit der Jugendlichen darauf, diese Möglichkeit zum politischen Engagement zu nutzen. Während rund 40 % der 14- bis 24-Jährigen sich durch das Teilen oder Liken politischer Beiträge oder in privaten Messenger-Gruppen politisch äußern und rund 25 % angeben, sich bereits an Online-Petitionen beteiligt zu haben, erstellen nur 7 % eigene Beiträge oder Posts zu politischen Themen (ebd., 14f.).

Die Zurückhaltung erfolgt dabei durchaus begründet und geht mit einem Bewusstsein für die Gefahren und Ambivalenzen der digitalen Medien einher. So sind rund zwei Drittel der Jugendlichen der Meinung, das Internet sei durch eine „Beleidigungskultur“ geprägt, in der jeder, der sich online äußert, damit rechnen müsse, beleidigt und beschimpft zu werden (DIVSI 2018, 67). 38 % beteiligen sich explizit nicht an Online-Diskussionen, weil sie Beschimpfungen fürchten (ebd.). In der JIM-Studie gaben zwei Drittel der 13- bis 19-Jährigen an, im Monat vor der Befragung Hassbotschaften im Netz gelesen zu haben; weiteren 57 % begegneten im gleichen Zeitraum extreme politische Ansichten, 53 % Fake News und 47 % nahmen beleidigende Kommentare im Netz wahr (MPFS 2020, 51). Jeder fünfte Jugendliche gab zudem an, selbst schon einmal mit falschen oder beleidigenden Inhalten über die eigene Person konfrontiert worden zu sein; ein Drittel erlebte bereits Fälle von Cybermobbing im eigenen Umfeld (ebd., 49f.).

Schließlich zeigen internationale Vergleichsstudien, dass rund ein Drittel der Achtklässler\*innen in Deutschland nur über rudimentäre oder basale computer- und informationsbezogene Kompetenzen verfügt und damit beispielsweise nicht in der Lage ist, Fake News zu erkennen oder Informationen im Internet kritisch zu hinterfragen (Eickelmann u.a. 2019, 127). Eine Ursache dafür könnte darin bestehen, dass Jugendliche nach eigener Einschätzung ihre

Medienkompetenz zu großen Teilen nicht systematisch in der Schule, sondern autodidaktisch oder im Freundes- und Familienkreis erwerben. So gaben 2015 beispielsweise nur 10,6 % der befragten Achtklässler\*innen an, in der Schule gelernt zu haben, wie sie im Internet nach Informationen recherchieren könnten (Deutsche Telekom Stiftung 2015, 6). 69 % der 14- bis 24-Jährigen fühlen sich entsprechend von der Schule nicht ausreichend auf die digitale Zukunft vorbereitet (DIVSI 2018, 98). Hinzu kommt, dass Schüler\*innen aus sozioökonomisch schwachen und sog. bildungsfernen Familien – in Deutschland stärker als in anderen Ländern – deutlich schlechtere Kompetenzen aufweisen als Kinder aus privilegierteren Familien (Eickelmann u.a. 2019, 313). Diese sozialen Disparitäten weisen auf eine grundlegende Problematik, den sog. *digital divide* hin, mit dem Unterschiede in digitalen Kompetenzen, in Zugang und Nutzung digitaler Medien unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen in Abhängigkeit beispielsweise von sozialer Herkunft, Geschlecht oder Alter markiert werden.

Vor diesem Hintergrund muss es Aufgabe von Schule und Unterricht sein, jene Fertigkeiten und Fähigkeiten zu fördern, die Lernenden eine gleichberechtigte Teilhabe an der durch Digitalisierung geprägten Gesellschaft ermöglichen. Gerade die allgemeinbildende Schule, die alle Kinder und Jugendlichen erreicht und zu Selbstbestimmung und gesellschaftlicher Partizipation befähigen soll, steht in der Verantwortung, Heranwachsenden einen Schon- und Reflexionsraum für eine distanzierte Auseinandersetzung mit der gesellschaftlichen Wirklichkeit und Erprobung der eigenen Handlungsmöglichkeiten zu bieten. Die ambivalenten Erfahrungen, die Kinder und Jugendliche in ihrem digitalisierten Alltag machen, und ihr eigenes Medienverhalten müssen von Lehrpersonen aufgegriffen und mit ihnen reflektiert werden, wollen sie nicht an der Lebenswirklichkeit der Schüler\*innen vorbei unterrichten. Techniken wie die kritische Bewertung von Online-Inhalten, der Schutz vor Doxing und Cybermobbing oder der Umgang mit privaten Daten müssen geübt werden. Jugendliche sollten über grundlegende Kenntnisse beispielsweise zu Funktionsweisen von Algorithmen und Big Data oder Wissen über Datenschutz und Persönlichkeitsrechte verfügen, um digitalisierungsbezogene Entwicklungen und Erscheinungsformen in ihren Chancen und Risiken für Gesellschaft und das eigene Verhalten kritisch bewerten zu können. Neben dem Lernen über digitale Medien muss ihnen aber auch Gelegenheit gegeben werden, sich in der Gestaltung und Produktion mit Medien handlungsorientiert zu erproben. Das Entwickeln eigener Webseiten und Blogs, die Erstellung von Online-Petitionen oder Podcasts helfen dabei, jene Selbstwirksamkeit und

Handlungskompetenzen zu entwickeln, die Lernende benötigen, um ihre Interessen und Positionen erfolgreich in demokratische Entscheidungsprozesse einzubringen. Eine so verstandene demokratiepädagogische Medienbildung stärkt Kinder und Jugendliche in ihrer Mündigkeit und Partizipationsfähigkeit für die digitale wie die analoge Welt.

#### Literatur:

- DIVSI (Deutsches Institut für Vertrauen und Sicherheit im Internet) 2018: DIVSI U25-Studie. Euphorie war gestern. Die „Generation Internet“ zwischen Glück und Abhängigkeit. Hamburg. <https://bit.ly/3jQTvhk>
- Eickelmann, Birgit u.a. (Hrsg.) 2019: ICILS (International Computer and Information Literacy Study) 2018 Deutschland. Computer- und informationsbezogene Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern im zweiten internationalen Vergleich und Kompetenzen im Bereich Computational Thinking. Münster. <https://bit.ly/337ZuIE>
- MPFS (Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest) 2020: JIM 2019. Jugend, Information, Medien. Basisuntersuchung zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger in Deutschland. Stuttgart. <https://bit.ly/39GIDOK>
- MPFS (Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest) 2019: KIM 2018. Kindheit, Internet, Medien. Basisuntersuchung zum Medienumgang 6- bis 13-Jähriger in Deutschland. Stuttgart. <https://bit.ly/3f7ARxK>
- Deutsche Telekom-Stiftung 2015: Total digital? Wie Jugendliche Kompetenzen im Umgang mit neuen Technologien erwerben. Bonn. <https://bit.ly/2X2QNv0>
- Vodafone Stiftung Deutschland (Hrsg.) 2019: Alles auf dem Schirm? Wie sich junge Menschen in Deutschland zu politischen Themen informieren. Düsseldorf. <https://bit.ly/30Ym5V4>
- Vodafone-Stiftung Deutschland (Hrsg.) 2020: Jugend will bewegen. Politische Beteiligung junger Menschen in Deutschland. Düsseldorf. <https://bit.ly/30SRkB9>



**Prof. Dr. Matthias Busch**  
*Professor für Didaktik der Gesellschaftswissenschaften an der Universität Trier*

Forschungsschwerpunkte: demokratische Schul- und Unterrichtsentwicklung, Europabildung, Geschichte der historisch-politischen Bildung, fächerübergreifendes Lernen in gesellschaftswissenschaftlichen Fächern



# Aufbau der Broschüre

*Der Inhalt der Broschüre ist modulhaft aufgebaut. Beschrieben sind mehrere **Einstiegsmethoden**, thematische **Lernszenarien** und Methoden für das **medienpraktische Arbeiten**.*

## Methoden für den Einstieg

Die auf den Seiten 10–13 beschriebenen Methoden eignen sich, um die Mediennutzungsgewohnheiten der Schüler\*innen besser kennen zu lernen und etwas über ihr Vorwissen hinsichtlich der im Anschluss zu behandelten Themen zu erfahren. D.h. eine der drei Methoden kann für den Einstieg in eines der folgenden, thematischen Lernszenarien genutzt werden.

## Lernszenarien

Die thematischen **Lernszenarien**, die auf den Seiten 14–41 beschrieben sind, bieten Vorschläge, wie man sich dem jeweiligen Thema in einer ca. 90-Minuten-Einheit nähern kann. Der Schwerpunkt liegt hier vor allem auf dem Einsatz von Foto- und Videomaterial aus dem Internet und dem Austausch darüber. Hier geht es in erster Linie darum, Schüler\*innen dafür zu sensibilisieren, was ihnen tagtäglich im Netz begegnet, welche Absichten hinter manchen Inhalten stecken und wie verletzend sie sein können. Der direkte Impuls des Weiterleitens und Teilens soll hinterfragt und die Kette nach Möglichkeit unterbrochen werden. Schüler\*innen erhalten praktische Tipps, wie sie beispielsweise Fake News enttarnen können oder welche Möglichkeiten sie haben, problematische Inhalte zu melden.

Die Lernszenarien sind in sich abgeschlossen. Es können aber auch mehrere Lernszenarien hintereinander durchgeführt werden.

## Medienpraktischer Anschluss

Schüler\*innen sollen nicht nur Medienkonsument\*innen sein, sondern selbst zu Produzent\*innen werden. So lassen sich Macht und Mechanismen von Medien noch besser und tiefer verstehen. Die Lernszenarien sind so aufgebaut, dass es am Ende immer darum geht, eine eigene Meinung und Haltung zu dem behandelten Thema zu entwickeln. Diese gilt es, im medienpraktischen Anschluss auf kreative Art und Weise auszudrücken. Auf den Seiten 42–49 sind drei Methoden für den **medienpraktischen**

**Anschluss** beschrieben, die jeweils an jedes Lernszenario anschließen können. Lediglich die Aufgabenstellung variiert, je nach behandeltem Thema. Die Schüler\*innen gestalten in einer weiteren 90-minütigen Unterrichtseinheit ihr eigenes Foto-, Video- oder Audio-Statement mit dem Tablet.

## Bezüge zum MedienkomP@ss Sek I

Im Dezember 2016 veröffentlichte die Kultusministerkonferenz (KMK) ihr Strategiepapier „Bildung in der digitalen Welt“, welches in den Bundesländern, die bis zu diesem Zeitpunkt noch kein Kompetenzmodell für schulische Medienbildung eingeführt hatten, als Orientierung galt. In Rheinland-Pfalz wurde der MedienkomP@ss geringfügig angepasst und beschreibt nun 6 Kompetenzdimensionen. Diese wiederum fächern sich auf in je 4 Teilkompetenzen. Auf jeder Methodendoppelseite dieser Broschüre sowie im Inhaltsverzeichnis wird deutlich, welche Teilkompetenzen des MedienkomP@sses Rheinland-Pfalz bei den Lernenden gefördert werden. Zur besseren Übersicht wird mit einer Farbcodierung und Nummerierungen gearbeitet. Die Übersicht über die einzelnen Kompetenzbereiche finden Sie auf Seite 9.

## Der MedienkomP@ss im Unterricht

Medienkompetenz gilt in einer digitalen Welt neben Lesen, Schreiben und Rechnen als 4. Kulturtechnik. Diese wird spiralcurricular und fächerintegrativ, also über alle Jahrgangsstufen hinweg und innerhalb aller Fachschaften unterrichtet. Die Lehrpläne aller Fächer weisen vielfältige Möglichkeiten aus, Szenarien zur Förderung von Medienkompetenz zu integrieren. Diese Praxishandreichung für den Unterricht eignet sich besonders für die gemeinschaftskundlichen oder sprachlichen Fächer sowie Religion, Ethik oder Philosophie.

Detaillierte Informationen, auch zur Abgrenzung des Kompetenzrahmens Grundschule/Orientierungsstufe und Sekundarstufe I, finden sich unter:

🌐 <https://medienkompass.bildung-rp.de/>

# MedienkomP@ss

## 1

### Anwenden und Handeln

1.1 Grundlegende digitale Werkzeuge und Anwendungen kennen, zielgerichtet und kreativ nutzen

1.2 Digitale Lernangebote und Arbeitsumgebungen für den eigenen Bedarf nutzen und anpassen, Grenzen erkennen und benennen

1.3 Passende Strategien und Lösungswege entwickeln, Ergebnisse mit anderen teilen

1.4 Funktionsweisen und grundlegende Strukturen digitaler Werkzeuge erkennen, Algorithmen verstehen und selbst in Sequenzen anwenden

## 2

### Problembewusst und sicher agieren

2.1 Chancen und Risiken digitaler Umgebungen benennen und einschätzen

2.2 Maßnahmen für Datensicherheit und gegen Datenmissbrauch ergreifen, aktuell halten und die Privatsphäre schützen

2.3 Jugend- und Verbraucherschutz-Bestimmungen beachten, Auswirkungen und Folgen benennen

2.3 Jugend- und Verbraucherschutz-Bestimmungen beachten, Auswirkungen und Folgen benennen

2.4 Folgen für Gesundheit und Umwelt einschätzen, reflektiert, verantwortungsbewusst und nachhaltig handeln

## 3

### Analysieren und Reflektieren

3.1 Die Vielfalt der digitalen Medienwelt kennen, die eigenen Bedürfnisse sowie gesellschaftliche Folgen einschätzen

3.2 Die Rolle der Medien im eigenen Leben und ihren Einfluss auf das Konsumverhalten und soziale Miteinander bewerten

3.3 Gestaltungsprinzipien und Wirkungsmechanismen erkennen, durchschauen und beurteilen

3.4 Die Potenziale der Digitalisierung für die eigene Weiterentwicklung, für soziale und politische Teilhabe reflektieren und dem eigenen Handeln zugrunde legen

## 4

### Produzieren und Präsentieren

4.1 Eine Produktion planen und mit verschiedenen digitalen Möglichkeiten ausgestalten

4.2 Inhalte digitaler Formate bearbeiten, in bestehendes Wissen integrieren und die eigenen Handlungsmöglichkeiten erweitern

4.3 Vorhandene digitale Produkte rechtssicher verwenden, zusammenführen und weiterverarbeiten

4.4 Adressaten- und sachgerecht präsentieren, Anregungen aufnehmen und weiterverarbeiten

## 5

### Informieren und Recherchieren

5.1 Arbeits- und Suchinteressen klären, Strategien zur Informationsgewinnung entwickeln

5.2 Verschiedene digitale Quellen, Formate und Instrumente bei Recherchen heranziehen, auf Relevanz überprüfen

5.3 Gewonnene Informationen und Daten analysieren, interpretieren und kritisch bewerten

5.4 Informationen und Daten sicher speichern, wiederfinden und von verschiedenen Orten und in unterschiedlichen Kontexten abrufen

## 6

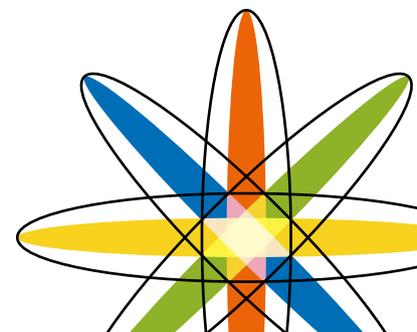
### Kommunizieren und Kooperieren

6.1 Verschiedene digitale Kommunikations-Möglichkeiten heranziehen und verwenden

6.2 Verhaltensregeln einhalten, respektvoll und adressatengerecht interagieren

6.3 Digitale Werkzeuge und Ressourcen für die aktiv-produktive und kollaborative Arbeit mit Informationen und Daten nutzen

6.4 Selbstbestimmt und verantwortungsbewusst an privaten und gesellschaftlichen Kommunikationsprozessen teilnehmen



# Kennenlernbarometer



**Die Schüler\*innen ordnen sich bestimmten Aussagen zu, je nachdem wie stark diese auf sie zutreffen. Durch das Kennenlernbarometer reflektieren die Teilnehmer\*innen ihr eigenes Mediennutzungsverhalten. Gleichzeitig erhält die Lehrkraft einen Einblick in die medienbezogenen Erfahrungen der Gruppe.**

## 👤 Klassenstufen

Sek I und II, ab 13 Jahren

## 🕒 Zeitbedarf

ca. 10–20 Minuten

## ☑ Das wird benötigt

- Raum mit ausreichend Platz zum Aufstellen
- Statements

## Vorbereitung

Je nach anschließendem, thematischem Lernszenario, wählt die Lehrkraft ca. 5–6 passende Statements aus. Mögliche Beispiele sind auf der nächsten Seite aufgeführt, es können aber auch eigene Statements erstellt werden. Es ist empfehlenswert, zusätzliche Statements und mögliche Nachfragen vorzubereiten, um je nach Zeit und Gesprächigkeit der Gruppe auswählen zu können.

## Durchführung

Die Schüler\*innen sind aufgefordert, sich in der Mitte des Raumes aufzustellen und sich eine imaginäre Linie, eine Art Barometer, von einer Seite des Raumes zur anderen vorzustellen. Die eine Seite markiert die Aussage „dem stimme ich zu“, die andere Seite die Aussage „dem stimme ich nicht zu“. Zur besseren Vorstellung können die Aussagen auch ausgedruckt und auf dem Boden oder der Wand befestigt werden. Die Lehrkraft beginnt mit dem Vorlesen des ersten Statements. Die Schüler\*innen ordnen sich auf dem Barometer dahingehend zu, ob die Aussage auf sie zutrifft oder nicht. Bei manchen Aussagen sind Abstufungen möglich. Das heißt die Schüler\*innen müssen sich nicht zwingend auf die eine oder andere Seite stellen, sondern können sich auf der gedachten Linie des Barometers auch eher in Richtung Mitte stellen (je nachdem, ob die

## MedienkomP@ss-Bezüge (Seite 9)

3	3.1	3.2	3.3	3.4
---	-----	-----	-----	-----

Aussage teils-teils, eher oder eher nicht zutrifft). Wenn sich die Gruppe aufgestellt hat, kann die Lehrkraft punktuell Nachfragen stellen, um Details zu erfahren und ggf. erste, kurze Gespräche und Diskussionen anzuregen. Die Schüler\*innen sollen sich dann wieder in der Mitte zusammen finden und die Lehrkraft liest die nächste Aussage vor. Hin und wieder kann sie die Schüler\*innen daran erinnern, dass jede\*r für sich antworten sollte.

## Variation/Alternativen

Wenn die Räumlichkeiten bzw. die Anzahl der Teilnehmer\*innen ein Aufstellen nicht zulassen, können die Schüler\*innen ihre Antwort auch durch Aufstehen oder Sitzenbleiben sichtbar machen.

## Tipps für die Praxis

Beim Kennenlernbarometer handelt es sich um eine Reflexionsmethode, die sich zum Einstieg in ein Lernszenario anbietet. Um möglichst allen Teilnehmenden die Chance des eigenen Hinterfragens zu bieten, sollten Raum und Zeit dafür geschaffen werden. Zudem ist pädagogisches Gespür gefragt, um an bestimmten Stellen mehr oder weniger nachzufragen.

Mögliche Statements:

1. Ich nutze das Internet täglich.
2. Ich bin nie auf Social-Media-Plattformen unterwegs.  
☞ *Welche Plattformen nutzt du?*
3. Ich poste oft eigene Inhalte.  
☞ *Was teilst du? Wo (z.B. YouTube? Instagram? TikTok...)?*
4. Ich habe schon mal einen Kommentar geschrieben.  
☞ *Welche Art von Kommentaren? Eher positiv oder negativ? Wo?*
5. Ich habe schon mal einen Hate Speech-Kommentar gelesen.  
☞ *Wie sah dieser aus? Worum ging es?*
6. Ich habe schon einmal Inhalte gemeldet.  
☞ *Welche Art von Inhalten? Wo gemeldet?*
7. Ich glaube, dass der Ton online immer rauer und viel Hass im Netz verbreitet wird.  
☞ *Woran machst du das fest? Wo begegnest dir das?*
8. Ich habe mehrere Social-Media-Accounts und nutze diese mehrmals täglich.  
☞ *Welche Plattformen?*
9. Ich lese online Kommentare.  
☞ *Wo aktiv?*
10. Ich nutze das Internet, um mich über politische und aktuelle Themen zu informieren.  
☞ *Welche Informationsquellen?*

(☞ = Nachfrage an Einzelne)



## „Alle, die...“

**Die Sitzkreis-Methode „Alle, die...“ ist zum Einstieg in eine längere Einheit gedacht. Hierbei werden die Schüler\*innen gebeten, sich nach jedem vorgelesenen Satz einen neuen Platz im Stuhlkreis zu suchen, falls die Aussage auf sie zutrifft.**

### 👤 Klassenstufen

Sek I und II, ab 13 Jahren

### 🕒 Zeitbedarf

ca. 10 Minuten

### ☑️ Das wird benötigt

- Festgelegte Aussagen
- Stuhlkreis mit genügend Platz im Raum.

### Vorbereitung

Es wird ein Stuhlkreis vorbereitet, in dem in der Mitte genug Stehplatz für alle Teilnehmenden ist. Je nachdem, welches Thema im Anschluss behandelt wird, müssen einige Aufforderungssätze, die mit „Alle, die...“ beginnen, vorbereitet werden. zum Beispiel:

- Alle, die gerne Pizza essen, suchen sich einen neuen Platz.
- Alle, die heute müde sind, suchen sich einen neuen Platz.
- Alle, die täglich online sind, suchen sich einen neuen Platz.
- Alle, die Social Media Apps auf ihrem Handy haben, ...
- Alle, die Instagram nutzen, ...
- Alle, die schon mal ein Video kommentiert haben, ...
- Alle, die schon einmal einen Hater-Kommentar gelesen haben, ...

### Durchführung

Die Schüler\*innen werden aufgefordert, sich in die Mitte des Stuhlkreises zu stellen und aufmerksam zu zuhören. Die Lehrkraft liest den ersten Satz vor. Die Schüler\*innen, die diesem zustimmen, suchen sich einen Stuhl und setzen sich hin. Dann stellen sich alle wieder in die Mitte. Die Lehrkraft liest den zweiten Satz vor. Erneut setzen sich diejenigen hin, auf die er zutrifft. So geht es mit den Folgesätzen weiter.

### Variation/Alternativen

Die Schüler\*innen dürfen sich nach den ersten Beispielen der Lehrkraft auch nacheinander selbst passende Sätze ausdenken.

### Tipps für die Praxis

Diese Einstiegsmethode eignet sich vor allem für Jüngere, die spielerischer an bestimmte Themen herangeführt werden möchten.



# Kugellager

## Vorbereitung

Abhängig vom anschließenden, thematischen Lernszenario müssen 3–5 Fragen oder Aussagen vorbereitet werden, über die sich die Schülerpaare austauschen. Mögliche Beispielfragen können sein: Wo informierst du dich über aktuelle Themen? Warum informierst du dich dort? In welcher Situation hast du schon einmal eine Person falsch eingeschätzt oder wurdest selbst falsch eingeschätzt? Welche Fotos oder Videos teilst du gerne in WhatsApp und warum teilst du sie gerne? Was tust du, wenn du einen Hate-Kommentar siehst? Im Raum sollten bereits ein innerer und ein äußerer Stuhlkreis vorbereitet sein.

## Durchführung

Die Schüler\*innen verteilen sich auf den inneren und äußeren Stuhlkreis, so dass sich immer eine Person aus dem Außenkreis und eine aus dem Innenkreis gegenüber sitzen und anschauen. Die Lehrkraft präsentiert eine erste Frage oder Aussage und fordert die Schüler\*innen auf, sich für eine bestimmte Zeit (ca. 2 Minuten) mit ihrem Gegenüber darüber auszutauschen. Auf ein vereinbartes Zeichen hin (z.B. akustisches Signal), findet ein Partnerwechsel statt. Hierzu rotieren Innen- und Außenkreis in die entgegengesetzte Richtung. So kommen neue Paare zustande, die sich über die nächste Aussage oder Frage austauschen.

Zum Abschluss können die Schüler\*innen im Plenum die wichtigsten Punkte der Gespräche zusammenfassen.

## Variation/Alternativen

Wenn die räumliche Situation keine Stuhlkreise zulässt, können die Schüler\*innen sich auch in zwei Kreisen gegenüber stehen. Oder man bildet eine Tischreihe, die das Gegenübersitzen zulässt. In dieser Variante können auch gut Moderationskarten mit den wichtigsten Punkten geschrieben werden, falls die Ergebnisse festgehalten und noch mal im Plenum besprochen werden sollen.

## Tipps für die Praxis

Je nach Gruppendynamik kann es hilfreich sein, die Pärchen für die erste Runde selbst einzuteilen. Damit die Schüler\*innen nach den ersten Durchgängen nicht schon wissen, mit wem sie als nächstes sprechen sollen, kann die Rotation auch variieren, z.B. geht zunächst der Außenkreis zwei Plätze nach rechts, nach der nächsten Runde geht der Außenkreis einen Platz nach links und der Innenkreis einen Platz nach rechts, etc.

**Bei der Kugellager-Methode tauschen sich die Schüler\*innen paarweise zu einem bestimmten Thema aus. Sie ist darüber hinaus eine hilfreiche Übung für das Trainieren von freiem Sprechen und Zuhören.**

### 👤 Klassenstufen

Sek I und II, ab 13 Jahren

### 🕒 Zeitbedarf

ca. 10-20 Minuten

### ☑️ Das wird benötigt

- Glocke/Triangel etc. für akustisches Signal
- Festgelegte Fragen/Aussagen
- Zwei Stuhlkreise (Innen- und Außenkreis)

### Medienkomp@ss-Bezüge (vgl. S.9)

	3.2			3
	6.2		6.4	6

# Bildmanipulation und Meinungsmache im Netz



**Ein Bild sagt mehr als tausend Worte. Aus diesem Grund sind Foto-beiträge (z.B. in sozialen Netzwerken) besonders dafür geeignet, auf plakative Art und Weise bestimmte Meinungen zu transportieren oder zu verstärken. Oft wird dabei auch vor der Bildbearbeitung nicht zurückgeschreckt. In diesem Lernszenario erfahren die Schüler\*innen durch die Analyse verschiedener Bildbeispiele aus dem Internet, wie einfach Bildmanipulationen gemacht werden können. Außerdem setzen sie sich mit der Frage auseinander, welche Motivationen und Intentionen hinter der Verbreitung manipulierter Inhalte stecken.**

## Vorbereitung

Als guter Auftakt zum Lernszenario eignet sich das auf Seite 10–11 beschriebene Kennenlernbarometer. Im Vorfeld sollten ca. 5–6 Aussagen aus den Beispielen ausgewählt werden. Für die Bildanalyse in den Kleingruppen empfiehlt es sich, Arbeitsblätter vorzubereiten, die jeweils ein Meme (3, 4, 5) und die entsprechenden Fragen (s. Abschnitt Bildanalyse) beinhalten.

## Durchführung

Zum Einstieg ordnen sich die Schüler\*innen, wie in der Methode Kennenlernbarometer auf Seite 10–11 beschrieben den zuvor durch die Lehrkraft ausgewählten Aussagen zu.

### Bildausschnitt und Perspektive

Bilder werden seit jeher manipuliert. Sei es, um das Aussehen zu optimieren, ein bestimmtes Image zu transportieren oder besondere Aufmerksamkeit zu schaffen. Auch gezielte Inszenierungen oder das Zeigen eines bestimmten Ausschnittes spielen eine Rolle. Letzteres wird sehr gut durch die Fotomontage (1) eines irakischen Soldaten, die Teil der Wanderausstellung „X für U - Bilder, die lügen“ ist, verdeutlicht. Den Schüler\*innen wird zunächst der linke Teil des Bildes mit folgenden Fragestellungen gezeigt: Was ist auf dem Bild zu sehen? Welche Situation wird gezeigt? Wie wirkt das Bild? Welche Überschrift könnte das Bild haben? Anschließend beantworten sie die gleichen Fragen zum rechten Bildausschnitt. Erst danach präsentiert die Lehrkraft das Originalbild. Das Beispiel zeigt, dass allein durch die Wahl der Perspektive und durch Weglassen eines Bildteils gänzlich andere Bildaussagen vermittelt werden. Vermeintlich objektiv erscheinende Abbildungen der Realität können, je nach Interesse, unterschiedlich eingesetzt werden. Mögliche Fragen zur Weiterarbeit im Plenum sind: Welche Wirkungen können unterschiedliche Bildausschnitte hervorrufen? Was bedeutet Objektivität und gibt es sie überhaupt? Wer hat Interesse an solchen Manipulationen?

### 👤 Klassenstufen

Sek I und II, ab 13 Jahren

### 🕒 Zeitbedarf

ca. 90 Minuten;  
je nach Vertiefung auch länger

### ☑ Das wird benötigt

- Statements zum Einstieg
- Bildbeispiele zur Analyse
- Arbeitsblätter für Gruppenarbeit
- Internetverbindung zum Zeigen der Bildbeispiele online
- Beamer oder Smartboard

### Medienkomp@ss-Bezüge (vgl. S.9)

	3.2	3.3	3.4	3
	4.2			4
			6.4	6

### **Bildbearbeitung**

Schüler\*innen wissen meist, wie einfach Bilder digital verändert werden können und nutzen häufig selbst einschlägige Apps und Programme. Nichtsdestotrotz geraten Wissen und Bewusstsein über die oft geschönte und einseitige Darstellung von Realität vor allem in Sozialen Netzwerken beim täglichen Scrollen durch den Feed schnell in Vergessenheit. Um auf digitale Manipulationsmöglichkeiten und das Hinterfragen von Realitätsdarstellungen aufmerksam zu machen, eignet sich das Projekt der Niederländerin Zilla van den Born, die eine Asienreise auf Facebook vorgetäuscht hat (2). Fragen, mit denen sich die Schüler\*innen anhand des Beispiels auseinander setzen können sind folgende: Wie real ist die Welt, die uns täglich in den Feeds der Sozialen Netzwerke gezeigt wird? Was geben wir von uns selbst preis und warum geben wir das preis? Inwiefern wird das Bild, das andere von uns haben, durch die Fotos, die wir teilen beeinflusst? Welche Erwartungen ergeben sich daraus für unser eigenes Leben? Darüber hinaus können Unterschiede in Bezug auf die Bearbeitung zur reinen Bildoptimierung oder zur gezielten Verfälschung zum Zwecke der Manipulation diskutiert werden.

**Kleingruppenarbeit**  
**Bildanalyse**

### **Bildanalyse**

Kommen Bild und Text zusammen, ist in der Regel Vorsicht geboten. Das Foto soll Emotionen auslösen und die Aussage verstärken. Die folgende Kleingruppenarbeit sensibilisiert Schüler\*innen für eine kritischere Betrachtung von Bildmaterial, das ihnen in Sozialen Netzwerken begegnet und soll sie befähigen, potentiell diskriminierende und rassistische Inhalte, die oft gedankenlos geteilt werden, besser zu erkennen. Den Kleingruppen (2-3 Personen) wird jeweils ein Foto (3, 4, 5) zugeteilt. Gemeinsam beantworten die Schüler\*innen folgende Fragen zu ihrem Foto: Was ist auf dem Foto zu sehen? Wurde das Foto bearbeitet und wenn ja, was wurde bearbeitet? Wofür könnte das Foto eingesetzt werden? Gegen wen könnte es eingesetzt werden? Wer könnte das Foto in Sozialen Netzwerken gepostet haben?

Nachdem die Gruppen ihre Analyse beendet haben, werden die Ergebnisse im Plenum besprochen. Die Lehrkraft gibt zu jedem Foto eine Auflösung sowie relevante Hintergrundinformationen, falls dies nicht bereits durch die Schüler\*innen erfolgt ist.

Beim Meme „Deutschland 2030 – Woher kommst du denn?“ (3) kann zusätzlich gefragt werden: „Wurde das Bild auch außerhalb Deutschlands geteilt?“. Den meisten Schüler\*innen ist die Dimension des Internets, obwohl sie sich täglich darin bewegen, oft nicht bewusst. Ihnen ist nicht klar, dass das Bild ganz einfach auch auf andere Länder übertragbar ist und entsprechend verbreitet wurde.

**Sensibilisierung**

### **Variation/Alternativen**

Je nach zur Verfügung stehender Zeit können die beiden Abbildungen mit den Soldaten auch in zwei Gruppen analysiert werden, bevor das komplette Bild im Plenum besprochen wird. Zur Fotoanalyse können auch andere Memes genutzt werden, sollten Sie im Internet passendere Beispiele für Ihren Unterricht finden. Die Mechanismen sind stets die gleichen. Darüber hinaus kann auch noch detaillierter auf Sprache und Gestaltung von Memes eingegangen werden.

## Medienpraktischer Anschluss

Um das Thema der Bildmanipulation um die Dimension von Fake News und Tipps zum Erkennen von Fake News zu erweitern, empfehlen wir im Anschluss das Lernszenario „Gestalte deinen Fake-News-Check“ auf den Seiten 18–19. Diese Einheit beinhaltet einen medienpraktischen Teil, wodurch die Schüler\*innen die Möglichkeit haben, das Erlernte auf ihre eigene Art und Weise medial darzustellen.

Alternativ kann ein Medienprodukt in Form eines Foto-, Video- oder Audio-Statements produziert werden. Ein möglicher Arbeitsauftrag könnte lauten: „Dein Tipp zum Umgang mit Bildmaterial und Memes in Sozialen Netzwerken!“ Für eine ausführliche Beschreibung der medienpraktischen Unterrichtseinheit lesen Sie bitte ab S. 42.

Ebenso lassen sich mit den Schüler\*innen leicht eigene Memes erstellen, die dann mit positiven Botschaften ausgestattet werden können. Dafür eignen sich Apps wie Snapseed oder Pic Collage, aber auch die Internetseite <https://imgflip.com/memegenerator>

Beim Erstellen von Memes mit dem Memegenerator ist zu beachten, dass das Veröffentlichen von Memes eine Urheberrechtsverletzung darstellen kann. Daher sollten diese Memes nur für den privaten Gebrauch bzw. den Unterricht in der Klasse erstellt werden.

## Tipps für die Praxis

Bei der Kleingruppenarbeit zur Bildanalyse kann es vorkommen, dass manche Schüler\*innen das ein oder andere Foto bereits kennen. Dann sollten sie ein anderes Beispiel erhalten.



## Material / Infos / Links

(abgerufen am 24.08.20)



### (1) Bildmanipulationen, u.a. Fotomontage Irakischer Soldat:

Diese Bilderstrecke zeigt verschiedene, bearbeitete Fotos, die in Nachrichtenmedien veröffentlicht wurden, u.a. das im Lernszenario beschriebene Bild.

🌐 <https://www.spiegel.de/fotostrecke/manipulierte-bilder-fotostrecke-107186.html>



### (2) „Fakekation“: Die offizielle Webseite von Zilla van den Born liefert Hintergrundinformationen und Fotos zu ihrem inszenierten

Südostasienerurlaub. 🌐 <https://byzilla.com/photo-fake/fakekation/>



### (3) Meme „Deutschland 2030“:

Der Artikel deckt die Hintergründe, Recherchearbeit und den Ursprung des Memes,

sowie dessen Verbreitung auf. 🌐 <https://www.mimikama.at/allgemein/deutschland-2030-woher-kommst-du-denn>



### (4) Hintergrund zu Bussitzen:

Auf der Webseite von

Mimikama.at findet man Hintergrundinfos zum Foto und dessen Verwendung. (a) 🌐 <https://www.mimikama.at/allgemein/herkunft-der-sitze/>  
(b) 🌐 <https://www.mimikama.at/allgemein/interview-mit-johan-slattavik/>



### (5) Mit Fakes gegen Flüchtlinge:

Der BR ist der Falschnachricht rund um eritreische Flüchtlinge, die sich in sozialen Netzwerken

verbreitet hat, nachgegangen und deckt den Hintergrund dazu auf. 🌐 <https://www.br.de/nachricht/fluechtlinge-kirche-fake-100.html>

# Gestalte deinen Fake-News-Check

In dieser Einheit setzen sich die Schüler\*innen mit dem Phänomen Fake News auseinander. Sie erhalten praktische Tipps, wie sie Fake News enttarnen können und erstellen in einer medienpraktischen Gruppenarbeit mit dem Tablet ihr eigenes Poster, den Fake-News-Check.

## 👤 Klassenstufen

Sek I und II, ab 13 Jahren

## 🕒 Zeitbedarf

ca. 90 Minuten;  
je nach Vertiefung auch länger

## ☑️ Das wird benötigt

- Internetzugang zur Präsentation der Videos
- Tablets mit der App Pic Collage
- Beamer oder Smartboard

## Vorbereitung

Im Vorfeld sollte die Lehrkraft sich mit der App Pic Collage vertraut machen und einen eigenen Fake-News-Check erstellen. So wird schnell deutlich, welche Fragen im Produktionsprozess auftauchen können und auf was man die Schüler\*innen vor der Gruppenarbeit hinweisen, bzw. welche Vorgaben man geben möchte.

## Durchführung

Zum Einstieg zeigt die Lehrkraft ein Erklärvideo (1) zum Thema Fake News. Hierin werden das Phänomen sowie unterschiedliche Arten und Motivationen zum Verbreiten von Fake News anschaulich und kurzweilig erklärt. Im Plenum fassen die Schüler\*innen die wichtigsten Punkte noch einmal zusammen.

Anschließend wird das nächste Video geschaut. „So geht Medien“ (2) zeigt in drei Schritten, wie man Fake News auf die Schliche kommen kann. Aufgegriffen werden das Prüfen der Quelle, der Fakten sowie der Bildherkunft. Nachdem Verständnisfragen geklärt sind, präsentiert die Lehrkraft eine Tabelle der EU-Initiative klicksafe (3), die vier Punkte zum Erkennen von Fake News aufzeigt und erklärt (Quelle, Fakten, Bilder, Aktualität). Unter dem Punkt Aktualität kann der YouTube Data Viewer (4) genannt werden, der zur Rückwärtssuche von Videos eingesetzt werden kann. Die Lehrkraft bespricht die vier Punkte mit der Klasse und stellt sicher, dass sie von allen verstanden wurden.

## MedienkomP@ss-Bezüge (vgl. S.9)

3		3.2	3.3	3.4
4		4.2	4.3	4.4
5		5.2	5.3	

Die Schüler\*innen sind nun aufgefordert, ihren eigenen Fake-News-Check mithilfe des Tablets und der App Pic Collage zu gestalten. Hierbei visualisieren sie die Informationen aus dem Video und der Tabelle auf ansprechende Weise und verinnerlichen die Tipps. Die Lehrkraft gibt eine kurze Einführung in die Bedienweise der App Pic Collage und erteilt den konkreten Arbeitsauftrag: „*Gestaltet mit der App Pic Collage ein Plakat, den Fake-News-Check! Nutzt dafür die Informationen aus dem Video und der Tabelle. Bereitet die Infos in eurer Sprache und visuell ansprechend neu auf. Verwendet dazu Fotos, Text, Formen und einfache Sprache.*“ Die Schüler\*innen arbeiten in Kleingruppen von 2–4 Personen. Jede Gruppe erhält ein Tablet.

Nachdem die Gruppen ihren Fake-News-Check fertig gestellt haben, werden die Ergebnisse im Plenum präsentiert und die Gruppen erhalten Feedback von der Klasse und der Lehrkraft.

## Variation/Alternativen

Das Video „So geht Medien“ (2) kann je nach zur Verfügung stehender Zeit und inhaltlicher Schwerpunktsetzung entweder ganz, oder alternativ auch erst ab Minute 3:30 gezeigt werden. Steht nicht ausreichend Zeit zur Verfügung, dass die Kleingruppen alle vier Punkte in ihrem Fake-News-Check abbilden, können die einzelnen Punkte auch unterschiedlichen Gruppen zugeordnet werden. So entsteht erst in der Gesamtheit der Gruppenergebnisse ein komplettes Fake-News-Check-Tutorial.

Die einzelnen Fake-News-Checks können im Anschluss als Poster ausgedruckt und im Klassenzimmer oder Schulhaus aufgehängt werden. Denkbar wäre auch die Erstellung eines Flyers oder einer Postkarte, wenn z.B. jede Kleingruppe nur einen Punkt bearbeitet hat.

## Tipps für die Praxis

Unter [www.klicksafe.de](https://www.klicksafe.de) finden sich weitere Materialien zum Themenkomplex Fake News, so z.B. auch Links zu weiterem Videomaterial.

Die wenigsten Schüler\*innen kennen die Bilderrückwärtsuche oder haben sie schon mal angewandt. Hier kann es hilfreich sein, die Funktionsweise anhand eines Beispiels im Internet zu demonstrieren. Gleiches gilt für den YouTube Data Viewer.



## Material / Infos / Links

(abgerufen am 24.08.20)



(1) **Fake News einfach erklärt** (explainity® Erklärvideo): Dieses Video erklärt sehr anschaulich, was Fake News sind und welche Absichten mit der Verbreitung gefälschter Nachrichten verfolgt werden. <https://www.youtube.com/watch?v=O6RS2M8N5uk>



(2) **So geht Medien:** In diesem Video wird einerseits erläutert, wie Bilder und Videos manipuliert werden können und andererseits erklärt, welche Schritte man zum Überprüfen von Nachrichten und Erkennen von Fake News unternehmen kann. <https://www.br.de/sogehmedien/stimmt-das/luegen-erkennen/un-wahrheiten-luegen-erkennen124.html>



(3) **klicksafe „Vier Schritte zum Einschätzen einer Quelle“, Fake News Themenseite:** Neben der hier zum Einsatz kommenden Tabelle zum Einschätzen von Quellen finden Sie auf dieser Themenseite viele weitere Materialien und Links rund um das Thema Fake News. <https://www.klicksafe.de/themen/problematische-inhalte/fake-news/>



(4) **YouTube DataViewer:** Mithilfe dieses Tools lassen sich YouTube-Videos zurückverfolgen und auf ihre Aktualität hin überprüfen. <https://citizenevidence.amnestyusa.org/>



# Hate Speech – Definition, Einordnung und Konterstrategien

## 👤 Klassenstufen

Sek I und II, ab 13 Jahren

## 🕒 Zeitbedarf

ca. 90 Minuten;  
je nach Vertiefung auch länger

## ☑️ Das wird benötigt

- Hate Speech Beispiele als gesammelte Aussagen
- Rote & grüne Karteikarten (je 1x rot und grün pro Schüler\*in)
- Moderationskarten
- Internetzugang zur Präsentation der Videos
- Beamer oder Smartboard

**In diesem Lernszenario setzen sich die Schüler\*innen mit Hate Speech auseinander. Was versteht man unter dem Begriff? Gegen wen richten sich Hasskommentare und was kann man dagegen tun? Sie lernen Kampagnen im Netz kennen, die sich aktiv gegen Hass im Netz einsetzen und Strategien, was sie selbst dagegen tun können.**

## Vorbereitung

Zum Thema Hate Speech findet man online eine Vielzahl guter Materialien und Texte. Daher ist es wichtig, im Vorfeld, die für den eigenen Kontext, passenden Informationen und Definitionen zu recherchieren und für die Klasse aufzubereiten.

Hintergrundinformationen und Anregungen für mögliche Aussagen für die Einstiegsmethode können beispielsweise auf der Webseite der Bundeszentrale für Politische Bildung (1) oder klicksafe (2) recherchiert werden.

Zur Begriffsdefinition eignet sich z.B. die Seite des No-Hate-Speech-Movements (3), auf der man verschiedene Ansätze, u.a. die Definition des Europarats findet. Auch Handysektor (4) hat eine Infografik, die man einsetzen kann. Um die Ergebnisse der Kleingruppenarbeit in Bezug auf Konterstrategien nach Bedarf noch zu unterfüttern und den Schüler\*innen passende Tipps zu geben, eignet sich ein Blick auf die Seite „Strategien gegen Hate Speech“ (5) der Bundeszentrale für Politische Bildung sowie der helpdesk der Neuen Deutschen Medienmacher (6).

## MedienkomP@ss-Bezüge (vgl. S.9)

2	2.1			
3		3.2		
6		6.2		6.4

## Durchführung

Zu Beginn erhalten die Schüler\*innen jeweils eine rote und eine grüne Karte. Die Lehrkraft präsentiert die zuvor ausgewählten Aussagen rund um Hate Speech. Sind die Schüler\*innen der Meinung, dass es sich um Hate Speech handelt, halten sie die rote Karte hoch. Denken sie, es handelt sich nicht um Hate Speech, zeigen sie die grüne Karte. Nach jeder Abfrage können Einzelne gebeten werden, ihre Entscheidung kurz zu erläutern. Durch diese Übung wird schnell klar, dass es unterschiedliche Deutungen von Hate Speech gibt und dass nicht bei jeder Aussage automatisch Konsens herrscht. Mit dieser Methode werden die Schüler\*innen für die unterschiedlichen Ausprägungen von Hate Speech sensibilisiert.

### Begriffsdefinition Hate Speech

In Kleingruppen tauschen sich die Schüler\*innen darüber aus, was für sie Hate Speech bedeutet. Ihre Ergebnisse können sie z.B. auf Moderationskarten festhalten und dann im Plenum gemeinsam sammeln. Die Lehrkraft ergänzt oder führt nach Bedarf weiter aus. Weitere Fragen für die Plenumsdiskussion können sein: Wo begegnen einem Hasskommentare (online und offline)? Was ist das Problem? Was sind bestimmte Charakteristika von Hasskommentaren? Gegen wen richtet sich Hate Speech? Um die letzte Frage etwas zu vertiefen, kann die Videoreihe „Jedes Wort ein Treffer. Stoppt Hassbotschaften!“ (7) im Plenum oder in Kleingruppen angeschaut und analysiert werden. Mögliche Fragen zur Bearbeitung: Um was geht es in den Videos? Wer wird angegriffen? Was ist die Kernbotschaft?

### Konterstrategien

Was kann man gegen Hass im Netz tun? Was kann man tun, wenn man selbst Hass ausgesetzt ist? Die Schüler\*innen arbeiten in Kleingruppen, denen jeweils einer der folgenden Begriffe zugeteilt wird: Ignorieren, Melden, Blockieren, Gegenrede, Selbstschutz, mit Betroffenen reden. Gemeinsam tauschen sie sich darüber aus, was mit dem Begriff konkret gemeint ist, wann ein solches Verhalten sinnvoll ist und welche Risiken ggf. damit verbunden sind. Im Plenum tragen die Gruppen ihre Ergebnisse zusammen. Die Lehrkraft ergänzt oder führt entsprechend weiter aus. Im Anschluss kann die Videoreihe #lauteralshass (8) von klicksafe angeschaut werden. Hier erzählen YouTuber\*innen, wie sie mit Hasskommentaren umgehen.

### Internetrecherche zu Kampagnen

Zum Abschluss erhalten die Schüler\*innen den Rechercheauftrag, sich über Kampagnen, die sich gegen Hass im Netz einsetzen, zu informieren. Die Schüler\*innen können entweder frei recherchieren oder erhalten den Auftrag, sich z.B. folgende Initiativen näher anzuschauen: No-Hate-Speech-Movement, #ichbinhier, Lovestorm.



## Material / Infos / Links

(abgerufen am 24.08.20)



(1) **Was ist Hate Speech?** Hier findet man u.a. Begriffsdefinitionen, Erklärungen zu unterschiedlichen Formen von Hate

Speech und rechtliche Einordnungen. <https://www.bpb.de/252396/was-ist-hate-speech>



(2) **Hate Speech im Netz**

Die Webseite von Klicksafe bietet umfangreiche Informationen und Materialien rund um das

Thema Hate Speech im Netz. <https://www.klicksafe.de/themen/problematische-inhalte/hate-speech/hate-speech-im-netz/>



(3) **Informationen und Begriffserklärung rund um Hate**

**Speech:** <https://no-hate-speech.de/de/wissen/>



(4) **Infografik zu Hate Speech:**

<https://www.handysektor.de/artikel/handysektor-infografik-hate-speech>



(5) **Strategien gegen Hate**

**Speech, Webseite der bpb:** Die Bundeszentrale für politische Bildung bündelt hier verschiedene

Strategien gegen Hate Speech. <https://www.bpb.de/252408/strategien-gegen-hate-speech>



(6) **Helpdesk Neue Deutsche**

**Medienmacher:** Hier sind u.a.

Goldene Regeln im Umgang mit Hass sowie verschiedene Stra-

tegien gegen Hass im Netz zu finden. <https://www.neuemedienmacher.de/helpdesk/#4>

## Variation/Alternativen

Statt Karten hoch zu halten, können sich die Schüler\*innen auch im Raum positionieren. Eine Seite steht dabei für Hate Speech, die andere Seite für kein Hate Speech.

Je nach zur Verfügung stehender Zeit kann der Rechercheauftrag nach Kampagnen, die sich gegen Hass im Netz engagieren, auch als Hausaufgabe durchgeführt werden.

## Medienpraktischer Anschluss

Um ein persönliches Zeichen gegen Hass im Netz zu setzen und das Gelernte in einem Medienprodukt zu verarbeiten, ist es sinnvoll, eine der beschriebenen Statement-Methoden (ab S. 42) anzuschließen. Die Ergebnisse müssen natürlich nicht online veröffentlicht werden. Es geht darum, dass die Schüler\*innen selbst zu Produzent\*innen werden und die Auseinandersetzung mit medialen Inhalten kreativ aufbereiten. Mögliche Arbeitsaufträge können sein: Dein Slogan gegen Hass im Netz! Dein Tipp zur Gegenrede! Dein Slogan für mehr Vielfalt!

## Tipps für die Praxis

Bei der Auseinandersetzung mit Gegenrede im Netz ist es wichtig, eine Balance zu finden zwischen der Ermutigung, sich dem Hass aktiv entgegenzustellen und dem Bewusstmachen, dass man selbst zur Zielscheibe werden kann. Oft reicht es schon, die Kette durch nicht weiter teilen zu durchbrechen. Wichtig ist, dass die Schüler\*innen das Gefühl erhalten, sie sind Hass im Netz nicht hilflos ausgeliefert und es gibt Wege, aktiv zu werden, ohne direkt Gegenrede zu praktizieren. Z.B. sich jemandem anzuvertrauen oder Meldeportale wie <https://www.jugendschutz.net/hotline/> und <https://www.hass-im-netz.info/melden> zu nutzen.



(7) Videos „Jedes Wort ein Treffer. Stoppt Hassbotschaften!“. Die drei kurzen Clips zeigen eindringliche Beispiele

für die Verbreitung von extremen Hassbotschaften. <https://www.klicksafe.de/ueber-klicksafe/safer-internet-day/sid-2016/extrem-im-netz/>



(8) Videoreihe #lauteralshass: In den Videoclips erzählen bekannte YouTuber\*innen, wie sie mit Hassbotschaften umgehen

und welche Tipps sie zum Umgang mit Hatern haben. <https://www.klicksafe.de/service/aktuelles/videoreihe-lauteralshass/>



▶ mit Film zu Cyber-Mobbing

## Fühlen, was Du fühlst – ein Empathietraining

In diesem Lernszenario analysieren die Schüler\*innen einen Videoclip, tauschen sich mithilfe eines Schreibgesprächs dazu aus und versetzen sich in einem Rollenspiel in andere Personen. Ziel der Übungen ist es, dass sie Motive und Gefühle anderer Menschen besser nachvollziehen und verstehen lernen und so zu einem respektvolleren Umgang miteinander angeregt werden.

### Vorbereitung

Die Lehrkraft sollte den Film „Let’s fight it together“ (1) vorab anschauen. Der spannende und berührende Film zeigt, wie ein Jugendlicher per Cyber-Mobbing von seinen Mitschüler\*innen fertig gemacht wird. Die Schüler\*innen im Film tragen Schuluniformen, da der Film in England produziert wurde. Das ist zu Anfang etwas gewöhnungsbedürftig, verliert sich aber schnell. Für Lehrer\*innen, die sich tiefer mit der Thematik des Cyber-Mobbings auseinandersetzen möchten, kann die Broschüre von klicksafe (2) sehr hilfreich sein. Diese kann im Internet kostenlos heruntergeladen werden.

### Durchführung

Um eine vertrauensvolle Atmosphäre herzustellen, die Stimmung in der Gruppe zu eruieren und zu den Themen Empathie und Mobbing hinzuführen, bietet sich zum Einstieg die Durchführung des Kennenlernbarometers an (Seite 10–11). Es können folgende Fragen gestellt werden:

- 1.) Wie geht es dir heute? (gut/mittel/schlecht)
- 2.) Ich kann gut erkennen, wie sich eine Person gerade fühlt.  
(ja/manchmal/nein)
- 3.) Ich kenne eine Person, die schon einmal gemobbt wurde. (ja/nein)
- 4.) Ich habe selbst schon einmal gemobbt. (ja/nein)
- 5.) Ich freue mich auf die kommenden Stunden. (ja/nein)

#### 👤 Klassenstufen

Sek I und II, ab 13 Jahren

#### 🕒 Zeitbedarf

ca. 90 Minuten;  
je nach Vertiefung auch länger

#### ☑️ Das wird benötigt

- Internetzugang zur Präsentation der Videos
- Beamer oder Smartboard
- Drei große Bögen Papier, dicke Stifte zum Beschreiben der Bögen

#### MedienkomP@ss-Bezüge (vgl. S.9)

2.1				2
3.1				3

### Film „Let´s fight it together“

Die Schüler\*innen schauen gemeinsam im Plenum den Film „Let´s fight it together“. Wichtig ist es, den Clip bei der Texteinblendung kurz vor Filmende (bei 5:12 min) zu stoppen und die Schüler\*innen den Film gemeinsam nacherzählen zu lassen. Wenn jede\*r mit dem Inhalt vertraut ist, können die Teilnehmenden raten, wie der Film endet. Dann schauen alle den Filmclip bis zum Schluss. Anschließend fassen die Schüler\*innen das Ende zusammen. Da der Film auf Englisch gedreht wurde (mit deutschen Untertiteln) und deshalb nicht immer sofort verstanden wird, besteht häufig der Wunsch bei den Zuschauer\*innen, den Film ein zweites Mal komplett zu schauen.

### Schreibgespräch

Auf drei Tischen werden große Flipchart-Papiere mit folgenden Fragen gelegt:

Plakat 1: Was macht Joe (den Gemobbten) zum Zielobjekt?

Plakat 2: Wie konnte es so weit kommen? Wer hätte die Situation ändern können?  
Wie hätte die Situation geändert werden können?

Plakat 3: Mit welchen rechtlichen Folgen hat Kim (die Mobberin) zu rechnen?

Die Schüler\*innen teilen sich auf die Tische auf und bearbeiten die Fragen als eine Art Brainstorming, indem sie ihre Ansichten oder Kommentare direkt auf das Plakat schreiben. Es dürfen auch Symbole oder kleine Zeichnungen hinterlassen werden. Wenn alle drei Gruppen mit der Beantwortung der Fragen fertig sind, stellen die Gruppen reihum ihre Ergebnisse vor, die dann im Plenum diskutiert werden.

**Mechanismen  
von Mobbing  
erkennen**

### Fishbowl – Ein Rollenspiel

Die Schüler\*innen stehen in einem Kreis. Im Kreis stehen vier Stühle (zwei Stühle nebeneinander und zwei gegenüber). Nun setzen sich zwei Personen gegenüber auf die Stühle, wobei eine Person die Rolle des\*der Interviewers\*in und die Andere eine Rolle aus dem gemeinsam geschauten Film einnimmt (z.B. Joe, den Gemobbten). Der\*die Interviewer\*in stellt dem Gegenüber Fragen zur Situation im Film. Mögliche Fragen sind: Wieso hast du Deiner Mutter nicht erzählt, dass du gemobbt wirst? Wieso hast du Kim (die Mobberin) nicht zur Rede gestellt? Warum hast du dich nicht gewehrt?

Der\*die Schüler\*in versetzt sich in die Filmrolle und antwortet so, wie er\*sie vermutet, dass Joe antworten würde. Die Schüler\*innen im Kreis hören zu und haben die Möglichkeit, sich an dem Gespräch zu beteiligen. Sie können sich entweder auf den leeren Stuhl neben den\*die Interviewer\*in setzen (sie nehmen jetzt die Rolle des\*der Interviewer\*in ein und können Joe eine Frage stellen) oder auf den leeren Stuhl neben Joe (dann nehmen sie seine Rolle ein und beantworten eine Frage des\*der Interviewers\*in). Anschließend gehen sie wieder in den Außenkreis zurück um anderen, die etwas sagen möchten, Platz zu machen. Nach ca. 5 Minuten wird das Gespräch beendet und es werden neue Schüler\*innen festgelegt, wobei eine Person wieder in die Rolle des\*der Befragers\*in schlüpft und die Andere in die Rolle einer Person aus dem Film (z.B. die Mobberin).

**Was fühlen die  
Protagonist\*innen?**

### Ziel

Im Verlauf dieser Gespräche sollen die Gefühle und inneren Motivationen des Handelns deutlich werden. Die zuschauenden Schüler\*innen bekommen so einen Einblick in die Innenwelt und mögliche Motive der Protagonist\*innen aus dem Film und haben dadurch die Möglichkeit, sich besser und tiefer in die Personen einzufühlen.

### Abschluss

Um einen positiven Abschluss zu erreichen, bietet sich das Schauen des Films „One Day“ an (3). Auf sehr ästhetische Weise wird hier dargestellt, wie Hilfsbereitschaft das eigene Leben und das der Anderen bereichern kann.

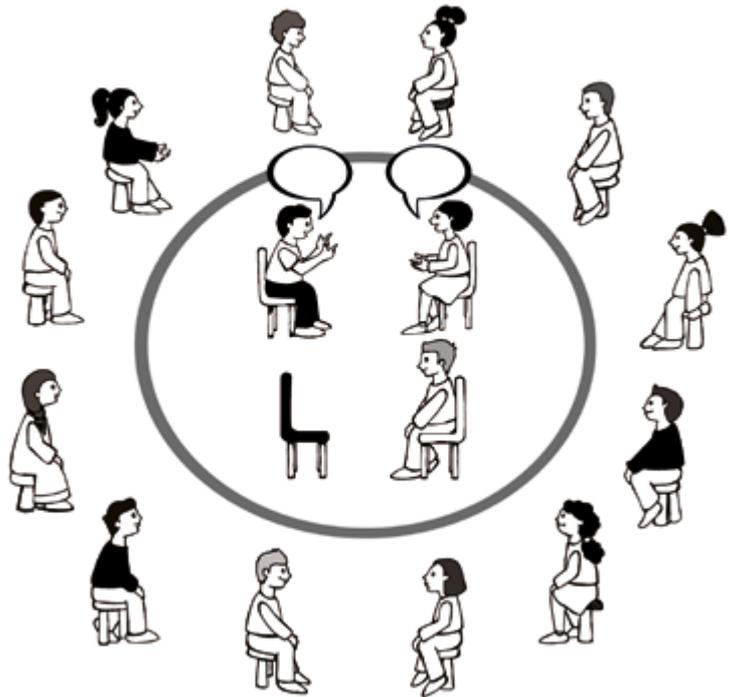


Bild: Visualisierung der Fishbowl-Methode (by Lateh Akrami)

## Variation/Alternativen

Das Rollenspiel kann, sofern alle Schüler\*innen einverstanden sind, gefilmt werden. Anschließend können alle gemeinsam die selbst gedrehte Aufzeichnung über Beamer oder Smartboard anschauen und inhaltlich analysieren. Der Vorteil ist, dass der Film zwischendurch gestoppt werden und tiefer auf die Gefühle und Motive der Personen eingegangen werden kann.

## Medienpraktischer Anschluss

Im Anschluss an dieses Lernszenario können sich die Schüler\*innen noch etwas tiefer mit dem Thema beschäftigen und ihre eigenen Medienprodukte gestalten.

Hierzu eignet sich die Methode „Freude, Angst, Überraschung – Meine Gefühle-Collage“ (S. 26–27). Hierbei setzen sich die Schüler\*innen mit einigen Grundgefühlen auseinander und gestalten mit dem Tablet ihr eigenes Poster, die Gefühle-Collage.

Alternativ kann der Fokus auch noch einmal auf (Cyber-) Mobbing, bzw. entsprechende Präventionsstrategien gelegt werden. Hierzu sammeln die Schüler\*innen zunächst Ideen, wie Cyber-Mobbing verhindert werden kann. Ggf. kann dazu im Internet recherchiert werden. In Kleingruppen gestalten die Schüler\*innen dann ihr eigenes Foto-, Video- oder Audio-Statement (ausführlich beschrieben ab Seite 42). Mögliche Arbeitsaufträge könnten sein: „Dein Tipp für eine bessere Klassengemeinschaft!“, „Deine Strategie zur Mobbing-Prävention!“ oder „Dein Slogan gegen (Cyber-)Mobbing!“

## Tipps für die Praxis

Das Thema Cyber-Mobbing hat eine gewisse Schwere. Manch ein\*e Schüler\*in erlebt belastende Gefühle, unangenehme Erinnerungen können geweckt werden und es können Ängste auftauchen. Während der gesamten Lernereinheit sollte die Lehrkraft sehr aufmerksam einen Blick auf die Schüler\*innen werfen.



### Material / Infos / Links

(abgerufen am 24.08.20)



(1) Film „Let’s fight it together“:

Der Film zeigt, wie ein Schüler plötzlich zum Opfer von Cybermobbing wird und zeichnet dessen Leidensgeschichte eindringlich nach.

Der Film ist in englischer Sprache mit deutschen Untertiteln. [http://old.digizen.org/cyberbullying/fullfilm\\_de.aspx](http://old.digizen.org/cyberbullying/fullfilm_de.aspx)



(2) Unterrichtsmaterialien zum Film „Let’s fight it together“:

Auf der Seite von Klicksafe finden sich weitere Unterrichtsmaterialien <https://www.klicksafe.de/spots/weitere-spots/uk-childnet-lets-fight-it-together-deutsch/>



(3) Film: Life Vest Inside - Kindness Boomerang - "One Day“:

Der Videoclip zeigt, wie eine gute Tat eine Kettenreaktion guter Taten auslöst, bis sie wieder zu einem zurückkommt. Das Video kommt ohne Sprache aus und wurde in nur einem Take aufgenommen.

<https://www.youtube.com/watch?v=nwAYpLVyeFU>



# Freude, Angst, Überraschung – Meine Gefühle-Collage

In diesem Lernszenario geht es darum, dass die Schüler\*innen sich mit ihren eigenen Gefühlen und denen ihrer Mitschüler\*innen auseinandersetzen. Sie lernen, aufmerksam in den Gesichtern der Anderen zu lesen und stärken im Idealfall ihre Empathiefähigkeit.

## 👤 Klassenstufen

Sek I und II, ab 13 Jahren

## 🕒 Zeitbedarf

ca. 90 Minuten;

je nach Vertiefung auch länger

## ☑️ Das wird benötigt

- Tablets mit der App Pic Collage
- Beamer oder Smartboard
- Farbdrucker, um die Collagen auszudrucken. Alternativ können die Collagen in einem Drogeriemarkt ausgedruckt werden

## Vorbereitung

Da sich die Schüler\*innen bei dieser Methode gegenseitig fotografieren, bietet es sich an, das Handout "Grundlagen der Fotografie" auszudrucken.

## Durchführung

Als kurzer Einstieg und zum Abfragen der Vorkenntnisse kann das Kennenlernbarometer (S. 10–11) eingesetzt werden. Mögliche Statements können sein: Ich fotografiere oft. Ich habe schon mal mit einem Tablet fotografiert. Ich kenne mich sehr gut mit Bildbearbeitung aus. Ich kann gut in den Gesichtern von anderen Personen "lesen" und weiß, was sie fühlen. Ich benutze in den Sozialen Netzwerken Smileys. Im Anschluss erhalten die Schüler\*innen eine Einführung in Grundlagen der Bildgestaltung mithilfe des Handouts „Grundlagen der Fotografie“ (1). Anschließend werden in einem Brainstorming die verschiedensten Gefühle gesammelt und für alle sichtbar notiert.

Danach finden sich die Jugendlichen in Zweiergruppen zusammen und fotografieren sich gegenseitig. Dabei sollte darauf geachtet werden, dass die Fotos mit Bedacht gemacht werden, eine Ästhetik besitzen (auf Hintergrund, Bildausschnitt und Licht achten) und die Schüler\*innen sich auf dem Foto nicht „verstellen“, sondern sich in der Stimmung, die sie gerade haben, ablichten lassen. Anschließend werden die Ergebnisse gemeinsam über den Beamer oder das Smartboard angeschaut. Die Mitschüler\*innen sollen nun die Gefühle der Personen auf den Fotos erraten. Dabei geht es nicht um richtig oder falsch, sondern um einen wohlwollenden Austausch miteinander über Gefühle.

Medienkomp@ss-Bezüge (vgl. S.9)

3	3.1			
---	-----	--	--	--

Nun tauschen sich die Schüler\*innen über die folgenden Fragen aus: Wie möchte ich gerne gesehen werden von den Anderen? Wie stelle ich mich in Sozialen Netzwerken auf Fotos dar und welche Folgen hat das? Für diesen Austausch bietet sich die Methode Kugellager an (siehe Seite 13).

Anschließend erstellt jede\*r Schüler\*in mit der App Pic Collage eine Collage, auf der er\*sie die Grundgefühle (Freude, Überraschung, Furcht, Traurigkeit, Angst und Ekel) darstellt. Hierfür arbeiten immer zwei Schüler\*innen zusammen und fotografieren sich zunächst gegenseitig mit dem Tablet in den jeweiligen Gefühlslagen. Am Ende hat also Jede\*r sechs Fotos in der Collage. Unter die Fotos werden die jeweiligen Gefühle geschrieben und ein passender Smiley zu jedem Foto hinzugefügt.

Zum Abschluss werden im Plenum 2-3 fertige Collagen über den Beamer angeschaut. Fragen zur gemeinsamen Besprechung können sein: Hättet ihr die Gesichtsausdrücke auf den Fotos "richtig" zugeordnet? Habt ihr alle die gleichen Smileys für die Grundgefühle verwendet? Häufig fällt auf, dass jede\*r Smileys anders einsetzt bzw. ihnen eine andere Bedeutung zuschreibt. Das kann in der digitalen Kommunikation (z.B. über WhatsApp) zu Missverständnissen führen. Auch fehlen bei der digitalen Kommunikation gewisse Merkmale, die bei einer face-to-face-Kommunikation gegeben sind und das Gesagte besser verständlich machen (z.B. Mimik, Gestik, Körperhaltung und Intonation). So kann es schneller zu Unstimmigkeiten oder Streitereien kommen, weil Dinge leichter falsch verstanden werden können. Die Collagen können später ausgedruckt und in der Klasse aufgehängt werden.

## Variation/Alternativen

Die Schüler\*innen überlegen sich Situationen aus der Vergangenheit, in denen sie starke Gefühle hatten und tragen sie vor. Falls das zu privat ist, können sie sich eine Situation ausdenken. Die Mitschüler\*innen sollen die Gefühle, die die Personen in den Geschichten haben, benennen. Ziel der Übung ist es, die Schüler\*innen dafür zu sensibilisieren, dass nicht jede\*r in der gleichen Situation auch die gleichen Gefühle hat. Daher dürfen die Antworten gerne variieren, da es auch hier kein richtig oder falsch gibt.

## Tipps für die Praxis

Man sollte es den Schüler\*innen freistellen, ob sie ihre Fotos über Beamer zeigen möchten. In der Regel mögen sie diese Präsentation. Wenn sie die Bilder der Mitschüler\*innen sehen, überwinden sie meistens ihre Scham.

Die Beschäftigung mit Gefühlen kann den Schüler\*innen unter die Haut gehen. Deswegen braucht es ein sehr wertschätzendes Klassenklima. Außerdem ist es wichtig, dass die/der Lehrer\*in einen schützenden Blick auf die Klasse hat und eingreift, falls die Stimmung kippt oder Schüler\*innen sich unwohl fühlen.

 **Material / Infos / Links**  
(abgerufen am 24.08.20)



(1) Handout "Grundlagen der Fotografie": <https://www.efwi.de/veranstaltungen/schule-mit-tendrin>



# Typisch!

## Vorurteile und Stereotype

In dieser Einheit wird die Reflektion des eigenen Schubladendenkens angeregt und der tägliche Sprachgebrauch in den Fokus gerückt. Das Lernszenario beinhaltet die Analyse von Videoclips und Fotos zum Thema Vorurteile und Stereotype. Gemeinsam werden Aspekte erarbeitet, die für eine offene, vorurteilsfreie Gesellschaft vonnöten sind.

### Vorbereitung

Im Vorfeld sollten Aussagen für das Kennenlernbarometer ausgesucht oder ausgedacht werden. Ebenfalls sollten die Videoclips angeschaut werden, damit der Inhalt klar ist und mögliche Verständnisfragen der Schüler\*innen gut geklärt werden können.

Für die Profiling-Übung sollten Beispiel-Bilder von Personen recherchiert und ausgedruckt werden, die optisch einem bestimmten Klischee entsprechen und bestimmte Assoziationen hervorrufen, die jedoch einen gänzlich anderen (beruflichen) Hintergrund haben, als man auf den ersten Blick erwarten würde (2, 3).

### Durchführung

Zum Einstieg wird die Methode Kennenlernbarometer, wie auf Seite 10–11 beschrieben, durchgeführt.

Um zu verdeutlichen, wie leicht man seinen eigenen Vorurteilen und Stereotypen erliegt, wird der Videoclip des Frankfurter Comedian Mohammed Ibrahim Butt (1) gemeinsam angeschaut. Die Lehrkraft stoppt den Clip bei Minute 0:50 und lässt die Schüler\*innen rätseln, wie Comedy Butt den Satz fortführt, was er sich wünscht. Dann wird der Clip gemeinsam zu Ende geschaut und im Nachgang kurz darüber gesprochen, ob die Vermutungen richtig waren, oder warum nicht. Hierbei können folgende Fragen im Plenum eine Diskussion anregen: Wie hat der Mann gewirkt? Hat das Äußere zur Meinung beigetragen? Was war seine Aussage? Was hat sich verändert als er am Ende gelacht hat?

### Profiling-Übung

Auch bei dieser Übung geht es darum, eigene Denkmuster zu hinterfragen und zu verdeutlichen, dass man nicht allein durch das Aussehen einer Person auf deren Charakter oder beruflichen Hintergrund schließen kann. Die Schüler\*innen arbeiten in Kleingruppen (2–4 Personen) und erhalten jeweils ein Bild mit einer Person, die sie in Bezug auf folgende Fragen analysieren:

- Wie wirkt die Person auf mich?
- Welche Eigenschaften schreibe ich ihr zu?
- Was könnte sie beruflich tun?
- Wäre ich mit dieser Person gern befreundet? Warum oder warum nicht?

#### 👤 Klassenstufen

Sek I und II, ab 13 Jahren

#### 🕒 Zeitbedarf

ca. 90 Minuten;  
je nach Vertiefung auch länger

#### ☑️ Das wird benötigt

- Beamer oder Smartboard
- Statements zum Einstieg
- Bildbeispiele für Profiling-Übung
- Internetverbindung zum Zeigen der Fotos und Videos

#### MedienkomP@ss-Bezüge (vgl. S.9)

	3.2	3.3	3.4	3
--	-----	-----	-----	---

Mögliche Beispiele für das Profiling: Urban Slamal, Rechtsanwalt, Fachanwalt für Strafrecht mit Schwerpunkt: sämtliche Aspekte der Tätowierkunst sowie des Piercens (2), Anastasia Biefang, Oberstleutnant und erste Bataillonskommandeurin mit Transgender Hintergrund in der Bundeswehr (3).

Die Kleingruppen tragen ihre Überlegungen zu den Bildern im Plenum zusammen und diskutieren sie. Die Lehrkraft liefert die Auflösung und die tatsächlichen Hintergründe zu den Personen. Mögliche weitere Fragestellungen, die dabei bearbeitet werden können sind: Warum habe ich die Person gerade so eingeschätzt und nicht anders? Kenne ich ähnliche Personen, deren positive oder negative Eigenschaften ich möglicherweise auf diese Person übertragen habe? Neige ich möglicherweise zu Verallgemeinerungen? Stecke ich Menschen in „Schubladen“? Bin ich bereit, meinen ersten Eindruck von einem Menschen zu hinterfragen?

Als Zusatzaufgabe können die Schüler\*innen gebeten werden eigene Erfahrungen mit Vorurteilsdenken aufzuschreiben, die anschließend – wenn gewünscht – diskutiert werden können.

**Profiling-Übung:  
Fragen analysieren**

### **Video-Analyse**

Um tiefer in die Thematik Vorurteile einzusteigen und sich etwas eingehender mit Täter-Opfer-Rolle, Sprachgebrauch sowie der Rolle der Medien im Hinblick auf Bilder im Kopf auseinander zu setzen, eignet sich das Video „Flaschendreher“ (4). Folgende Fragen können entweder zunächst in Kleingruppen oder direkt im Plenum diskutiert werden: Was ist die Kernaussage des Videos? Was ging dir beim Anschauen durch den Kopf? Kann man komplett vorurteilsfrei durchs Leben gehen? Wie verfestigen sich Vorurteile in unseren Köpfen? Wo kommen die Bilder in unseren Köpfen her?

**Kann man komplett vorurteilsfrei durchs Leben gehen?**

Die Schüler\*innen können anhand des Videos ihren eigenen Sprachgebrauch reflektieren. Warum sagt man beispielsweise etwas ist schwul oder behindert, wenn man eigentlich blöd meint? Was macht das mit entsprechenden Personen? Ziel ist es, die Schüler\*innen dahingehend zu sensibilisieren, sich in andere hineinzuversetzen und bewusster sowie respektvoller miteinander umzugehen und zu kommunizieren. Auch auf das letzte Bild des Videos lohnt es sich einzugehen. Welchen Effekt hat es? An was denken wir? Wo kommt dieses Bild her? Dies sind mögliche Fragestellungen, mit denen man sich auseinandersetzen kann. Gleichzeitig kann dabei die Rolle der (sozialen) Medien reflektiert werden, wenn es darum geht, welche Bilder und Assoziationen wir im Kopf haben.

### **Abschluss**

Zum Abschluss der Einheit können ausgewählte Definitionen zu den Begriffen Klischee, Stereotype und Vorurteile vorgelesen, diskutiert oder per Netzrechercheauftrag von den Schüler\*innen zusammengetragen und miteinander verglichen werden. Was braucht es für eine offene, vorurteilsfreie Gesellschaft und was wirkt dem eher entgegen? Hierzu können Begriffe gesammelt und anschließend z.B. in der App WordPack als Wörterwolken grafiken erstellt werden. Dies dient als gute Grundlage, um im Rahmen des medienpraktischen Anschlusses weiter zu arbeiten.

**Was kann ich tun, um Vorurteile abzubauen?**

Am Ende stehen folgende Fragen, die die Schüler\*innen erneut überdenken: Was nehmt ihr für euch selbst mit? Was hat euch überrascht? Wie könnt ihr selbst zu weniger Vorurteilen beitragen?

Dabei kann ein Gruppenergebnis durchaus sein, dass Stereotype auch nützlich sein können, indem sie helfen, erste Einschätzungen zu treffen. Dennoch sollte man sich immer vergegenwärtigen, dass diese Einschätzungen sich nicht zu Vorurteilen verhärten dürfen, sondern dass sie einem stetigen und bewussten Wandel unterliegen.

## Variation/Alternativen

Bevor das Video des Comedian Comedy Butt angeschaut wird, kann auch erst nur ein Standbild von ihm gezeigt werden. Fragen an die Schüler\*innen können lauten: Wie wirkt dieser Mann auf euch? An was denkt ihr, wenn ihr ihn seht?

## Medienpraktischer Anschluss

Im Anschluss an dieses Lernszenario können die Schüler\*innen selbst zu Medienproduzent\*innen werden und ihr eigenes Foto-, Video- oder Audio-Statement gestalten. Die ausführliche Beschreibung für die entsprechenden Einheiten sind ab Seite 42 zu finden. Der Arbeitsauftrag für das Medienprodukt könnte lauten: „Dein Slogan für eine offene, vorurteilsfreie Gesellschaft!“

## Tipps für die Praxis

Beim Videoclip „Flaschendreihen“ erkennen nicht immer alle Schüler\*innen sofort, dass die Protagonisten zugleich Opfer als auch Täter darstellen. Sie erzählen von ihren eigenen Diskriminierungserfahrungen, bedienen sich als Verteidigung dann allerdings ebenfalls diskriminierender Äußerungen. Daher kann es sinnvoll sein, den Clip ein zweites Mal zu schauen und nach jeder Person kurz zu stoppen, damit das Prinzip verstanden wird. Auch das letzte Bild kann ausführlicher besprochen werden, denn meist sind die Assoziationen sehr unterschiedlich, bzw. nicht immer trauen sich alle direkt auszusprechen, an was sie gedacht haben. Hier kann dann auch die Rolle der Medien in Bezug auf Bilder, die wir im Kopf haben, angesprochen werden.



## Material / Infos / Links

(abgerufen am 24.08.20)



(1) Comedy Butt „Das ist meine Meinung ... Basta!“:

Im Clip führt der Komödiant Mohammed Ibraheem Butt über

50 Sekunden aus, dass er gerne seine Meinung äußern möchte. Er verzieht dabei keine Miene, wirkt ernst und überzeugt. Die entscheidende Wendung kommt ganz zum Schluss. <https://www.youtube.com/watch?v=XiP-BKpwj5I>



(2) Hintergrundinfo zu

Profiling-Person: [https://www.stern.de/wirtschaft/job/taetowierter-rechtsanwalt-](https://www.stern.de/wirtschaft/job/taetowierter-rechtsanwalt-im-interview--tattoos-sind-keine-knacki-insig-nien--3170742.html)

[im-interview--tattoos-sind-keine-knacki-insig-nien--3170742.html](https://www.stern.de/wirtschaft/job/taetowierter-rechtsanwalt-im-interview--tattoos-sind-keine-knacki-insig-nien--3170742.html)



(3) Hintergrundinfo zu

Profiling-Person: [https://www.berliner-zeitung.de/politik-gesellschaft/transsexualitaet-](https://www.berliner-zeitung.de/politik-gesellschaft/transsexualitaet-und-bundeswehr-im-dienst-offizier-nach-feier-abend-in-frauenkleidern-li.65409)

[und-bundeswehr-im-dienst-offizier-nach-feier-abend-in-frauenkleidern-li.65409](https://www.berliner-zeitung.de/politik-gesellschaft/transsexualitaet-und-bundeswehr-im-dienst-offizier-nach-feier-abend-in-frauenkleidern-li.65409)



(4) Video „Flaschendreihen - Vorurteile? Jeder ist betroffen!“: Im Clip sind junge

Menschen zu sehen, die über Vorurteile berichten, die ihnen gegenüber ge-

äußert werden. Das Entscheidende: Sie zeigen sich genervt davon, reagieren aber ebenfalls mit diskriminierenden Äußerungen. <https://www.youtube.com/watch?v=vywUAVjJges>



# „Die sind doch alle so...“ – Diskriminierung und Menschenwürde

In diesem Lernszenario setzen sich die Schüler\*innen mit dem Thema **Diskriminierung und Menschenwürde** auseinander. Über was reden wir, wenn wir von **Diskriminierung** sprechen? Welche Gruppen sind besonders betroffen? Mit welchen **diskriminierenden und rassistischen Aussagen** sind manche Menschen in ihrem Alltag konfrontiert? Zum **Schluss** geht es darum, den **Blick weg von den Unterschieden hin auf die Gemeinsamkeiten von Menschen zu lenken**.

## 👤 Klassenstufen

Sek I und II, ab 13 Jahren

## 🕒 Zeitbedarf

ca. 90 Minuten;  
je nach Vertiefung auch länger

## ☑️ Das wird benötigt

- Internetverbindung zum Zeigen der Videos und Webseiten
- Laptop, Tablet oder Smartphone zur Recherche
- Beamer oder Smartboard

## Vorbereitung

Zum Einstieg in die Einheit eignet sich das auf Seite 10–11 beschriebene **Kennenlernbarometer**. Im Vorfeld sollten daher ca. 5–6 Statements aus den Beispielen ausgewählt werden. Es können hier auch **Alltagsfragen** gestellt werden, um den Schüler\*innen aufzuzeigen, dass man sich in Dingen, die man beeinflussen kann, und Dingen, die man nicht beeinflussen kann, unterscheidet. Solche Fragen können sein: Wer hat **blaue Augen, blonde Haare**, etc.? Wer wohnt **5km, 10km, 15km** entfernt von der Schule? Wer isst **Fleisch**, wer ist **Vegetarier**, etc.? Empfohlen wird außerdem, die beiden **Videoclips** selbst im Vorfeld anzuschauen. Bei der **Rechercheaufgabe** muss ggf. aus **Zeitgründen** ausgewählt werden, ob die Schüler\*innen frei im Internet recherchieren sollen oder eine **Vorauswahl**, z.B. mit entsprechenden Links erhalten.

## Durchführung

Zum Einstieg ordnen sich die Schüler\*innen, wie in der Methode **Kennenlernbarometer** auf Seite 10–11 beschrieben, den zuvor durch die Lehrkraft ausgewählten Aussagen zu.

Anschließend zeigt die Lehrkraft den Schüler\*innen den Videoclip **„Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“** (1). Hier wird aufgezeigt, dass **Vorurteile** gegenüber Menschen aufgrund ihrer (scheinbaren) Zugehörigkeit zu einer sozialen Gruppe entstehen und die **Abwertung von Menschen** erfolgt, um sich selbst aufzuwerten.

## MedienkomP@ss-Bezüge (vgl. S.9)

2	2.1			
3		3.2		
5			5.3	
6		6.2		6.4

Die Schüler\*innen erhalten folgenden Arbeitsauftrag, den sie in Kleingruppen bearbeiten: Tauscht euch darüber aus, was man unter dem Begriff Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit versteht. Benennt Gesellschaftsgruppen, die von Diskriminierung besonders betroffen sind. Anschließend tragen die Kleingruppen ihre Ergebnisse im Plenum zusammen, die Lehrkraft ergänzt nach Bedarf.

### Internetrecherche

Im Netz finden sich viele Beispiele, die von Alltagsdiskriminierung und Rassismus berichten und die sich gut für die Arbeit mit Schüler\*innen eignen. Eins davon ist der von Ali Can (2) 2018 ins Leben gerufene Hashtag #MeTwo. Hierunter posten seitdem Menschen ihre Erfahrungen mit Alltagsrassismus. Die Schüler\*innen sind aufgefordert, im Internet zu dem Hashtag zu recherchieren und folgende Fragen zu beantworten: Wofür steht der Hashtag #MeTwo? Warum wurde er ins Leben gerufen? Worum handelt es sich bei der Initiative? Welche Beispiele für Alltagsrassismus und Diskriminierung könnt ihr finden? Was ist das Problematische an solchen Aussagen? Die Ergebnisse werden im Plenum vorgestellt und diskutiert.

### Videoanalyse

Im Anschluss geht es darum, den Blick wieder weg von dem überhöhten „Wir“ und abwertenden „Die“ hin zu Gemeinsamkeiten zu lenken. Hierfür schauen die Schüler\*innen das Video „WDR-Experiment: Was haben wir alle gemeinsam?“ (3). Für das Video hat der WDR unterschiedliche Gruppen eingeladen (Manager, Wohnungslose, Studierende, etc.) und ihnen unterschiedliche Fragen gestellt, denen sie sich zuordnen sollen. Das Video zeigt auf sehr anschauliche und berührende Weise, dass äußerliche Kategorisierungen nicht mehr greifen und sich schnell auflösen, sobald persönliche Fragen gestellt werden. Fragen an die Schüler\*innen können sein: Um was geht es in dem Video? Wer oder was hat euch am meisten beeindruckt oder berührt? An welche Situation erinnert ihr euch, in der ihr entweder selbst in eine Schublade gesteckt wurdet oder andere in eine Schublade gesteckt habt? Wie habt ihr euch dabei gefühlt? Warum kann Schubladendenken im Alltag hilfreich sein? Warum ist es oft so schwierig, das eigene Schubladendenken zu verlassen? Warum ist es aber wichtig, das Schubladendenken zu verlassen? Was ist die Message des Videos?

### Fazit:

Bei dieser Einheit sollen die Schüler\*innen feststellen, dass es mehr Gemeinsamkeiten als Ungleichheiten zwischen Menschen gibt. Jede\*r ist selbst dafür verantwortlich, die eigenen Einstellungen anderen gegenüber immer wieder zu überprüfen, damit aus Schubladendenken keine Vorurteile entstehen, die sich verhärten und im schlimmsten Fall zu Diskriminierung führen.

### ↓ Material / Infos / Links

(abgerufen am 24.08.20)



#### (1) Videoclip „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“:

In diesem Video wird der Begriff der Gruppenbezogenen

Menschenfeindlichkeit auf kurze und verständliche Art erklärt. <https://www.bpb.de/media-thek/230610/gruppenbezogene-menschenfeindlichkeit>



#### (2) Webseite von Ali Can, dem Gründer des Hashtags #MeTwo:

Ali Can ist der Gründer des Hashtags #MeTwo, unter dem

Menschen auf Twitter von ihren Erfahrungen mit Alltagsrassismus berichten. Auf der Webseite finden sich u.a. Hintergrundinfos zur Kampagne.

<https://ali-can.de>



#### (3) Video „WDR-Experiment: Was haben wir alle gemeinsam?“:

In diesem Video-Experiment werden verschiedene

Gruppen zusammengebracht, denen alle die gleichen Fragen gestellt werden. Sehr anschaulich wird verdeutlicht, dass auch solche Menschen Gemeinsamkeiten haben, bei denen man es nicht vermuten würde. <https://www.youtube.com/watch?v=JjuR3uCuDzM>

## Variation/Alternativen

Das Video-Experiment des WDR geht auf einen Werbeclip eines dänischen TV-Senders zurück. Alternativ kann auch das Originalvideo „All that we share“ (4) gezeigt und besprochen werden. Darüber hinaus gibt es ein Video (5), das Hintergrundinformationen zum dänischen Original liefert.

Um den Zusammenhang von Stereotypen, Vorurteilen und Diskriminierung weiter zu vertiefen, kann das Video „Diskriminierung in drei Minuten erklärt“ (6) von Amnesty Switzerland eingesetzt werden. Das Schauen des Videos könnte auch Hausaufgabe sein. Die Erkenntnisse werden dann in der Klasse besprochen.

Um die Schüler\*innen auch untereinander noch mal auf ihre Gemeinsamkeiten aufmerksam zu machen, kann entweder das Video-Experiment in der Klasse nachgestellt oder die Methode „Gemeinsamkeiten-Karussell“ durchgeführt werden (7).

## Medienpraktischer Anschluss

Durch die praktische Arbeit mit dem Tablet setzen die Schüler\*innen das Gelernte noch einmal auf kreative Weise um. Sie reflektieren ihre eigene Haltung und beziehen Stellung, indem sie eine positive oder kritische Botschaft in Form eines Foto-, Video- oder Audio-Statements gestalten (s. ab Seite 42). Mögliche Arbeitsaufträge für die Medienproduktion können sein: „Dein Slogan gegen Diskriminierung und Rassismus!“, „Dein Statement für mehr Vielfalt!“, „Dein Statement für eine offene, vorurteilsfreie Gesellschaft!“, „Wir sind alle Menschen!“, „Du, ich, er, sie... wir sind alle gleich!“

## Tipps für die Praxis

Für die einzelnen Nachbesprechungen sollte genügend Zeit eingeplant werden, denn die Erfahrung zeigt, dass die Thematik viel Redebedarf und Austausch benötigt.



(4) TV2 Danmark „All that we share“: Der Werbeclip des dänischen TV-Senders fand online großen Anklang und

Verbreitung. Er ist sozusagen als Vorgänger für das Video des WDR zu verstehen. <https://www.youtube.com/watch?v=jD8tjhVO1Tc>



(5) Video „Dänischer Spot löst weltweiten Hype aus“:

Der Videoclip liefert Hintergrundinformationen zum

Video „All that we Share“, in dem u.a. Teilnehmende des Experiments von ihren Erfahrungen berichten. <https://www.youtube.com/watch?v=Q4oumMBBI2M>



(6) Video „Diskriminierung in drei Minuten erklärt“ Amnesty Switzerland: Der Videoclip vermittelt in kurzer, anschaulicher

Art den Zusammenhang zwischen Stereotypen, Vorurteilen und Diskriminierung. <https://www.youtube.com/watch?v=ZraVnTZedIU>



(7) Methode „Gemeinsamkeiten-Karussell“. Die Methode Gemeinsamkeiten-Karussell wird in dem Lernszenario auf

Seite 15 beschrieben. [https://meetolerance.eu/wp-content/uploads/2018/08/MEET\\_LSGE02\\_EquallyDifferent\\_GER\\_April2019.pdf](https://meetolerance.eu/wp-content/uploads/2018/08/MEET_LSGE02_EquallyDifferent_GER_April2019.pdf)



▶ Arbeiten mit dem Film „Radikal“ \*

## Radikal – Was ist deine Meinung?

Die Schüler\*innen analysieren gemeinsam den Film „Radikal“. Anhand des Films lassen sich Radikalisierungsprozesse in den Phänomenbereichen „Rechtsextremismus“, „Islamismus/Salafismus“ und „Linksextremismus“ nachzeichnen. Dabei können auch die Parallelen, die es zueinander gibt, aufgezeigt werden. Des Weiteren gibt der Film die Möglichkeit, über jugendrelevante Themen wie z.B. Zugehörigkeit und Frustration ins Gespräch zu kommen.

### Vorbereitung

Der Film ist nicht online verfügbar, sondern kann kostenlos, inklusive Arbeitsmaterial, bestellt werden (1).

Um sich im Vorfeld intensiver auf die Thematik vorzubereiten, empfiehlt es sich, einen Blick auf die folgenden Webseiten zu werfen: 🌐 [www.bpb.de](http://www.bpb.de) (Bundeszentrale für Politische Bildung), 🌐 [www.amadeu-antonio-stiftung.de](http://www.amadeu-antonio-stiftung.de), 🌐 [www.klicksafe.de](http://www.klicksafe.de). Hier werden fundierte Hintergrundinformationen und Materialien zum Thema Radikalisierung und Extremismus bereitgestellt. Auf S. 51 finden Sie zusätzliche weiterführende Links.

### Durchführung

Nach einer kurzen Einführung in die Thematik und die Machart des Kurzfilms (es werden Spielfilm- und dokumentarische Elemente gemischt), schauen die Schüler\*innen gemeinsam den Film „Radikal“. Im Anschluss leitet die Lehrkraft eine offene Diskussion im Plenum an, die den Schüler\*innen die Möglichkeit bietet, frei ihre Beobachtungen, Einschätzungen und Meinungen zu den gezeigten Inhalten zu äußern. Leitfragen können sein: Wie hat euch der Film gefallen? Was ist euch aufgefallen? War er glaubwürdig?

#### 👤 Klassenstufen

Sek I und II, ab 13 Jahren

#### 🕒 Zeitbedarf

ca. 90 Minuten;  
je nach Vertiefung auch länger

#### ☑ Das wird benötigt

- Film als Datei oder DVD
- Beamer oder Smartboard

*\*Bild: Ausschnitt aus dem Film "Radikal"*

*Hessisches Ministerium des Innern und für Sport*

#### MedienkomP@ss-Bezüge (vgl. S.9)

	3.2	3.3	3.4	3
--	-----	-----	-----	---

Danach tauschen sich die Schüler\*innen in Kleingruppen über folgende Fragen aus und präsentieren ihre Ergebnisse im Plenum:

- Warum ist Simon anfällig für die Botschaften der Extremisten? Was erhofft er sich von ihnen?
- Welche Gemeinsamkeiten und/oder Unterschiede zwischen den Wegen der Radikalisierung gibt es? Wodurch zeichnen sie sich aus?
- Könnt ihr Simons Faszination verstehen?
- Wie würdet ihr euch in einer vergleichbaren Situation verhalten?

Anhand dieser Fragen lassen sich die wesentlichen Inhalte des Films gut herausarbeiten. Auch die problematische Haltung, Gewalt als Lösung anzubieten, zu akzeptieren und sogar zu fordern, die extremistische Gruppen kennzeichnet, lässt sich gut thematisieren.

Am Ende des Films zeigt der Hauptdarsteller alternative Wege zum Umgang mit Frustration und Wut auf. Er spricht die Zuschauer\*innen direkt an und fragt sie nach der eigenen Meinung. Zum Abschluss fordert die Lehrkraft die Schüler\*innen auf, an ihre persönliche Lebenswelt anzudocken und ihre eigene Sicht zum Thema Wut und Frustration zu reflektieren. Mögliche Leitfragen sind: Was kann noch frustrieren? Warum ist es wichtig, sich selbst zu kennen? Welche anderen Wege gibt es, um mit Wut und Unzufriedenheit umzugehen?

## Variation/Alternativen

Sollte nicht genügend Zeit zur Verfügung stehen, um den Film komplett anzuschauen, können auch nur ein oder zwei der drei Wege aufgezeigt werden.

Außerdem kann ein Schwerpunkt auf die Frage gelegt werden, was wäre, wenn sich alle raushalten und sich keiner mehr engagiert? Was würde das für die Demokratie bedeuten?

## Medienpraktischer Anschluss

Die Ergebnisse der Auseinandersetzung mit der Thematik können die Schüler\*innen in Form eines Medienprodukts auf kreative Weise festhalten. Hierzu eignet sich das Foto-, Video- oder Audio-Statement (ab S. 42 beschrieben). Der Arbeitsauftrag für die Gestaltung könnte lauten: „Dein Statement gegen Extremismus!“, „Für welche Gesellschaft machst du dich stark?“, „Wofür setzt du dich ein?“, „Dein Tipp zum Umgang mit Wut und Frustration!“

## Tipps für die Praxis

Inhaltlich und zeitlich kann es für die Bearbeitung des Films von Vorteil sein, mit den Jugendlichen schon über die drei verschiedenen extremistischen Gruppen (und wofür sie stehen) gesprochen zu haben.

Manche Schüler\*innen verstehen nicht gleich, warum Simon sich so schnell radikalisiert lässt. Filmisch wird dies in wenigen Minuten erzählt, beschreibt jedoch eine wochenlang stattfindende Entwicklung. Diese sollte mit den Schüler\*innen geklärt und besprochen werden.

Bei der Frage, wie sie sich in einer vergleichbaren Situation verhalten würden, antworten viele Schüler\*innen mit: „Ich würde mich raus halten“. An der Stelle empfiehlt es sich, wie unter Variation/Alternativen beschrieben, dies etwas zu vertiefen. Denn die Auseinandersetzung mit dem Thema Radikalisierung soll den Schüler\*innen keine Angst machen oder sie dazu auffordern, sich aus gesellschaftlich relevanten Themen und Diskussionen rauszuhalten. In einer offenen und demokratischen Gesellschaft ist persönliches Engagement gewünscht und gefordert.



↓ **Material / Infos / Links**  
 (abgerufen am 24.08.20)



### (1) Film Radikal

Der 17-minütige Film erzählt die Geschichte von Simon, der mit seiner Familie in schwierigen sozialen Verhältnissen lebt. Ausgehend von einem Streit stellt der Film unterschiedliche Szenarien vor, in denen sich Simon dem Linksextremismus, der rechtsextremen Szene und dem Salafismus zuwendet. Die Varianten sollen zeigen, was passieren kann, wenn sich Jugendliche radikalieren und welche Rolle das Internet dabei spielen kann. [https://hke.hessen.de/film-\\_radikal](https://hke.hessen.de/film-_radikal)



▶ Arbeiten mit dem Film "Omar Ali"

## Wer bin ich? Ich bin Omar.

**52 Prozent der in Deutschland lebenden Personen mit Migrationshintergrund sind Deutsche. Unter den Minderjährigen beträgt ihr Anteil sogar 70 Prozent (1). Über die Analyse eines Videoclips und Internetrecherche setzen sich die Schüler\*innen in diesem Lernszenario mit den Begriffen Identität und Heimat auseinander. Dabei wird vor allem unserer heutigen Einwanderungsgesellschaft, die geprägt ist von vielen unterschiedlichen Erfahrungen und Biografien, Rechnung getragen und die Vielfalt in unserer Gesellschaft sichtbar gemacht.**

### Vorbereitung

Die Lehrkraft schaut im Vorfeld das Video „Wer bin ich? Ich bin Omar.“ (2). Omar erzählt in einem Poetry Slam Video, was es bedeutet, ein Deutscher mit Migrationshintergrund, mit mehreren Identitäten und Heimaten zu sein. In seinem Fall bedeutet das, sowohl Deutscher als auch Kurde zu sein. Er will sich nicht für die eine oder andere Seite entscheiden müssen. Er berichtet von ernstesten und lustigen Alltagssituationen, die er mit diesen beiden Identitäten erlebt hat. Wie er sich selbst immer wieder dabei ertappt, von der einen Identität in die andere zu wechseln und wie er diese zu etwas vollkommen Neuem vermischt. Das Video entstand in der Projektreihe migrostories (3), in der einzelne Biografien von Menschen mit Migrationshintergrund vorgestellt wurden. Dort finden sich weitere Beispiele zur Beschäftigung und Vertiefung mit dem Thema.

#### 👤 Klassenstufen

Sek I und II, ab 13 Jahren

#### 🕒 Zeitbedarf

ca. 90 Minuten;  
je nach Vertiefung auch länger

#### ☑ Das wird benötigt

- Materialien zur Plakaterstellung
- Internetverbindung zum Zeigen von Videos und Webseiten
- Beamer oder Smartboard

### Durchführung

Zur Einführung in das Thema findet eine Auseinandersetzung zu folgender Frage statt: Was bedeutet Heimat für dich? Hierbei eignet sich besonders gut die Methode Think – Pair – Share. D.h. die Schüler\*innen machen sich zunächst individuell kurz Gedanken, tauschen sich dann mit dem\*der Sitznachbar\*in aus, und fügen danach ihre Ergebnisse in Kleingruppen zusammen. Am Ende entsteht eine gemeinsame Mindmap (entweder klassisch als Plakat oder digital z.B. mit [www.mindmaps.app](http://www.mindmaps.app)) rund um den Begriff Heimat. Alternativ können Assoziationen gesammelt und anschließend z.B. in der App WordPack als Wortwolken grafiken dargestellt werden. Dies dient als gute Grundlage, um im Rahmen des medienpraktischen Anschlusses weiter zu arbeiten.

#### MedienkomP@ss-Bezüge (vgl. S.9)

		5.3	5.4	5
	6.2		6.4	6

### **Videoanalyse**

Die Lehrkraft präsentiert das Video „Wer bin ich? Ich bin Omar.“ und stellt den Schüler\*innen am Ende folgende Fragen: Wie hat Omar auf euch gewirkt? Was möchte uns Omar mit seinem Text sagen?

Danach diskutieren die Schüler\*innen folgende Fragen entweder weiter im Plenum oder in Kleingruppen:

- Wer kann sich mit Omar identifizieren und warum?
- Ist Omar ein deutscher Name?
- Ist er Deutscher? Ist er Kurde?
- Was meint er, wenn er sagt, dass er deutscher als andere Ausländer ist? Und ausländischer als andere Deutsche?
- Was meint Omar, wenn er sagt, dass er am liebsten einfach nur Mensch ist?
- Warum ist für Omar Selbstironie wichtig?

Omars Umgang mit Identität und Heimat kann eine Vorbildfunktion für junge Menschen haben, die sich in einer ähnlichen Situation befinden und die nicht stigmatisiert oder ausgegrenzt werden möchten, nur weil sie sich nicht eindeutig zu der „einen“ Heimat oder Identität bekennen möchten. Diese ist letztendlich Ausdruck einer immer vielfältiger und diverser werdenden Gesellschaft, in der gelebte Vielfalt möglich und erwünscht ist.

### **Recherche und Diskussion #vonhier**

Inwieweit diese Realität im Alltag immer wieder in Frage gestellt wird, lässt sich anschließend mit den Schüler\*innen anhand des Hashtags #vonhier diskutieren. Hier berichten Menschen auf Twitter, was es mit ihnen macht, wenn sie auf unangenehme Weise immer wieder danach gefragt werden, woher sie „eigentlich“ kommen? Die Schüler\*innen können entweder frei im Internet zum Hashtag recherchieren, oder die Lehrkraft präsentiert ausgewählte Beispiele (4).

Die Schüler\*innen äußern sich frei dazu. Leitfragen können sein: Was denkt ihr darüber? Kennt ihr Menschen, die euch ähnliche Geschichten erzählt haben? Warum wird die Frage immer nur Menschen bestimmten Aussehens gestellt? Zum Abschluss kann die Lehrkraft hierzu ein Video mit Bundeskanzlerin Angela Merkel (5) zeigen, die sich und uns fragt, ob diese Frage noch zeitgemäß ist? Vertiefen lässt sich die Diskussion mit den Schüler\*innen, wenn der Blick stärker auf die systematische Diskriminierung (z.B. bei der Wohnungssuche oder Ausbildungsplatzsuche) oder den institutionellen Rassismus (z.B. NSU Morde) gerichtet wird. Hierzu finden sich weitere Inhalte auf der weiterführenden Linkliste auf S. 51.

***Identitätsfrage, Bedeutung von Heimat***

***Auseinandersetzung mit der Frage: Woher kommst du denn eigentlich?***

## Variation/Alternativen

Als Alternative oder Ergänzung zur Auseinandersetzung mit dem Hashtag #vonhier können sich die Schüler\*innen auch mit dem Hashtag #metwo befassen. Siehe hierzu S. 32ff.

## Medienpraktischer Anschluss

Mit Hilfe von mobilen Endgeräten erstellen die Schüler\*innen ihr eigenes Medienprodukt. Sie gestalten entweder ihr eigenes Foto-, Video- oder Audio-Statement (siehe ab S. 42). Der Arbeitsauftrag könnte lauten: Was bedeutet Heimat für dich?

Steht mehr Zeit zur Verfügung und ist das Ziel, sich tiefer mit der Thematik und der Videoproduktion zu beschäftigen, können die Schüler\*innen, in Anlehnung an Omars Poetry Slam Video ihren eigenen Clip „Wer bin ich?“ erstellen. Hier sollte den Schüler\*innen genügend Zeit eingeräumt werden, um ihren eigenen Text niederzuschreiben und zu verfilmen.

## Tipps für die Praxis

Da das Video „Wer bin ich? Ich bin Omar.“ sehr viele Informationen enthält, ist es hilfreich, es ein zweites Mal anzuschauen. Eventuell können auch gezielt einzelne Abschnitte noch mal angeschaut und analysiert werden.

In der Diskussion und Besprechung sollte darauf geachtet werden, dass es nicht nur um die Schüler\*innen mit Migrationshintergrund geht, und sie automatisch als die Expert\*innen zum Thema gesehen werden. Niemand sollte explizit aufgefordert werden, seine Geschichte zu erzählen. Es ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, bei der auch die Meinung der Mehrheitsgesellschaft gewünscht ist.

Der Heimatbegriff ist zum Teil historisch belastet. In der Auseinandersetzung mit den Schüler\*innen sollte er in einem offenen und verbindenden Sinne verstanden werden.

## ↓ Material / Infos / Links

(abgerufen am 24.08.20)



(1) Was bedeutet Migrationshintergrund: <https://www.bpb.de/gesellschaft/migration/laenderprofile/304523/migrationshintergrund>



(2) Video „Wer bin ich? Ich bin Omar“: In diesem Poetry Slam Video setzt sich ein junger Deutscher mit seiner Identität und Heimat auseinander. Durch seinen Migrationshintergrund fühlt er sich mehreren Heimaten verbunden und erzählt auf teils ernste, teils humorvolle Art von Alltagssituationen, die er mit diesen beiden Identitäten erlebt hat. <https://www.youtube.com/watch?v=3LTx1ckcMyk>



(3) Projektwebseite migrostories: In der Projektreihe erforschen Jugendliche individuelle Migrationsgeschichten und stellen sie in Wort und Bild, in Weblogs, Broschüren, OK-TV-Sendungen und Fotoausstellungen dar. Anhand von individuellen Lebensläufen wird so lokale Einwanderungsgeschichte sichtbar. [www.migrostories.de](http://www.migrostories.de)



(4) Artikel mit ausgewählten Beiträgen des Hashtags #vonhier: Der Artikel thematisiert durch ausgewählte Beiträge und Beispiele die Problematik hinter der Frage: Und wo kommst du eigentlich her? <https://ze.tt/vonhier-diese-tweets-zeigen-wie-unangebracht-die-frage-und-woher-kommst-du-ist/>



(5) Video „Wann gehört man dazu? Merkel sorgt mit persönlicher Aussage zur Integration für Aufmerksamkeit“: In diesem Videoclip ist ein Ausschnitt von Bundeskanzlerin Angela Merkel zu sehen, die beim Integrationsgipfel klare Worte findet und sich zur Problematik hinter der Frage „Wo kommst du eigentlich her?“ positioniert. [https://www.youtube.com/watch?v=zX5RlnEwd\\_w](https://www.youtube.com/watch?v=zX5RlnEwd_w)

**NUR  
FLASCHEN  
GRENZEN  
AUS!**

# Misch dich ein! Digitale Zivilcourage – jetzt!

Hass und Negatives begegnen einem immer wieder im Netz und oft sind sie lauter als die Positivbeispiele von Menschen, die sich engagieren und dem Hass etwas entgegensetzen. Diese zeigen sich solidarisch und machen sich für eine gemeinsame Sache stark. In diesem Lernszenario lernen die Schüler\*innen unterschiedliche Bewegungen und Kampagnen kennen und definieren, was es mit dem Begriff der digitalen Zivilcourage auf sich hat.

## 👤 Klassenstufen

Sek I und II, ab 13 Jahren

## 🕒 Zeitbedarf

ca. 90 Minuten;  
je nach Vertiefung auch länger

## ☑️ Das wird benötigt

- Tablet, Laptop oder Smartphone zur Recherche
- Internetverbindung
- Moderationskarten und Pinnwände oder Materialien zur Plakaterstellung
- Beamer oder Smartboard

## Vorbereitung

Im Vorfeld müssen die Kampagnen und Bewegungen, die später von den Kleingruppen recherchiert werden sollen, ausgewählt werden. Hier eignen sich beispielsweise #metwo, #ichbinhier, #vonhier, #nichtegal, der LOVE-Sturm oder auch Rebell Comedy, Datteltäter, Neue Deutsche Medienmacher, No Hate-speech Movement und viele andere.

## Durchführung

Als Einstieg bietet sich die Methode Kennenlernbarometer an, die auf Seite 10–11 beschrieben wird. Damit wird auf die Thematik eingestimmt und es kann ein Gefühl für das Vorwissen in der Klasse gewonnen werden.

## Begriffsdefinition

Die Schüler\*innen sind aufgefordert, zu überlegen, was sich hinter dem Begriff digitale Zivilcourage verbirgt. Hier eignet sich die Think-Pair-Share-Methode, bei der die Schüler\*innen zunächst individuell über die Fragestellungen nachdenken. Im Anschluss tauschen sie sich mit einer zweiten Person aus, um danach in einer Kleingruppe von 4–6 Personen die wichtigsten Erkenntnisse festzuhalten. Diese können sie auf Moderationskarten schreiben, die dem Plenum präsentiert werden. Gemeinsam werden die Ergebnisse thematisch zusammengefasst und kurz besprochen. Die einleitenden Fragestellungen für diese Aufgabe können sein: Was bedeutet für dich digitale Zivilcourage? Was verbirgt sich hinter dem Begriff? Wie zeigt sie sich? Welche Beispiele fallen dir ein? Wie kann man aktiv werden?

## MedienkomP@ss-Bezüge (vgl. S.9)

3			3.3	3.4
4		4.2		
5	5.1	5.2	5.3	
6				6.4

## Internetrecherche

Die Schüler\*innen arbeiten in Kleingruppen. Jede Gruppe erhält einen Hashtag oder Begriff, zu dem sie im Internet recherchieren (s. unter Vorbereitung). Was verbirgt sich dahinter und von wem geht die Initiative aus? Was ist das Ziel? Was wollen die Menschen damit bezwecken? Warum machen die Menschen das, was ist ihre Motivation? Ihre Rechercheergebnisse sammeln die Gruppen entweder auf Plakaten oder mit Moderationskarten an Pinnwänden. Anschließend werden die Ergebnisse im Plenum vorgestellt und gemeinsam besprochen. Ziel ist es, herauszustellen, dass es im Internet viele Gegenstimmen gibt, die sich für einen respektvollen und toleranten Umgang miteinander einsetzen. Es gibt Kampagnen, denen man sich anschließen kann. Viele Bewegungen sind bestrebt, auf Alltagsdiskriminierung aufmerksam zu machen, Vielfalt abzubilden und Minderheiten eine Stimme zu geben.

## Abschluss

Als Abschlussgespräch bietet sich ein Austausch mit den Schüler\*innen darüber an, was sie von den Bewegungen halten und unter welchen Voraussetzungen sie selbst aktiv werden würden? Braucht es ihrer Meinung nach (mehr) digitale Zivilcourage? Wann und wie würden sie selbst digitale Zivilcourage zeigen?

Darüber hinaus kann zusätzlich auf bestehende Meldeportale (1+2) hingewiesen werden, bei denen man unzulässige Inhalte, die einem online begegnen, melden kann.

## Variation/Alternativen

Anstelle der Methode Kennenlernbarometer kann für den Einstieg auch die Methode Kugellager, auf Seite 13 beschrieben, verwendet werden. Mögliche Formulierungen für die einzelnen Gesprächsrunden können sein: Wenn ich mir Kommentare im Internet anschau (z.B. bei YouTube ...), fällt mir auf, dass ... / Wenn ich Kommentare schreibe, dann sind diese meist ... / Ein Positivbeispiel, das mir im Netz aufgefallen ist ...

## Medienpraktischer Anschluss

Wer weiß, wie Medien gemacht werden, kann Medieninhalte besser einschätzen und einordnen. Im Anschluss an dieses Lernszenario kann daher entweder ein Foto-, Video- oder Audio-Statement gestaltet und die Schüler\*innen so selbst zu Medienproduzent\*innen gemacht werden. Die entsprechenden Unterrichtseinheiten sind ab Seite 42 ausführlich beschrieben. Der Arbeitsauftrag für das Medienprodukt der Schüler\*innen könnte lauten: „Dein Slogan für digitale Zivilcourage!“

## Tipps für die Praxis

Die Beispiele, die den Schüler\*innen gezeigt werden, lassen sich gut im Netz finden. Um das Ganze plakativer zu gestalten, kann man die einzelnen Begriffe und Hashtags groß ausdrucken und in der Klasse aufhängen.



Bild: Beispiel/Ergebnis eines möglichen Foto-Statements



### Material / Infos / Links

(abgerufen am 24.08.20)

#### Meldeportale:

Begegnen einem im Internet unzulässige Inhalte, so muss man diese nicht tatenlos hinnehmen, sondern kann sie an entsprechende Stellen melden. Zwei wichtige Anlaufstellen in diesem Zusammenhang sind die Hotline von jugendschutz.net und die Beschwerdestelle von Hass im Netz.



(1) Meldeportal von jugendschutz.net: <https://www.jugendschutz.net/hotline/>



(2) Meldeportal von Hass im Netz: <https://www.hass-im-netz.info/melden>



# Foto-Statement selbst gestalten

**Ein Foto-Statement ist die Kombination eines Slogans oder Spruchs mit einem Bild. Die Schüler\*innen kreieren dabei ihr eigenes Medienprodukt mit dem Tablet. Sie reflektieren ihre eigene Meinung und Haltung und visualisieren diese auf kreative Weise. Durch die praktische Arbeit lernen sie Gestaltungsprinzipien wie z.B. die wirkungsvolle Kombination von Bild und Schrift, Perspektive, Einstellungsgrößen, usw. kennen.**

**Diese Einheit kann an alle zuvor beschriebenen Lernszenarien anschließen, lediglich der Arbeitsauftrag variiert, je nach behandeltem Thema.**

## Vorbereitung

Der Arbeitsauftrag für das Gestalten des eigenen Medienprodukts ergibt sich aus dem zuvor behandelten Thema (z.B. Dein Slogan für eine offene, vorurteilsfreie Gesellschaft; Deine goldene Regel der Gegenrede; Dein Slogan für digitale Zivilcourage; ...). Es empfiehlt sich, die App Snapseed im Vorfeld selbst zu testen und ein eigenes Foto-Statement zu produzieren, um anhand eines konkreten Beispiels die einzelnen Arbeitsschritte erklären zu können.

### 👤 Klassenstufen

Sek I und II, ab 13 Jahren

### 🕒 Zeitbedarf

ca. 90 Minuten;  
je nach Vertiefung auch länger

### ☑ Das wird benötigt

- Tablets mit App Snapseed
- Handout Grundlagen der Fotografie (1)
- Beamer oder Smartboard

## Durchführung

Zum Einstieg fassen Lehrkraft und Schüler\*innen gemeinsam die wichtigsten Erkenntnisse aus dem vorangegangenen thematischen Lernszenario zusammen. Danach stellt die Lehrkraft den Schüler\*innen den Arbeitsauftrag vor und erklärt, was ein Foto-Statement ist und wie die einzelnen Arbeitsschritte aussehen: Slogan überlegen, Foto aufnehmen, Bearbeitung in der App. Anschließend erhalten die Schüler\*innen eine kurze Einführung in die Grundlagen der Fotografie (z.B. Bildformat, Perspektive, Drittelregel, etc.), indem die Lehrkraft diese anhand einiger Beispiele demonstriert. Die Grundlagen werden den Schüler\*innen auch als Handout (1) zur Verfügung gestellt.

Im nächsten Schritt beginnen die Schüler\*innen in Kleingruppen (2–4 Personen) mit einem ersten Brainstorming hinsichtlich ihres Slogans. Je nach zur Verfügung stehender Zeit und Vorerfahrung der Gruppe kann es sinnvoll sein, die Charakteristika eines Slogans zu besprechen (z.B. kurze, prägnante Aussage; einprägsame, wirkungsvoll formulierte Redewendung) und einige Beispiele zu nennen. Die ersten Ideen werden im Plenum gesammelt und vorgestellt.

### Die Arbeit mit dem Tablet

Die App Snapseed ist einfach und intuitiv zu bedienen. Es empfiehlt sich, den Schüler\*innen kurz die einzelnen Arbeitsschritte und Möglichkeiten der App zu demonstrieren: Foto mit der Kamera-App aufnehmen, Foto in der App öffnen, Foto bearbeiten. Für die Bearbeitung können die Schüler\*innen die vorhandenen Filter nutzen oder unter „Tools“ mit der Feinabstimmung experimentieren. Steht nicht allzu viel Zeit zur Verfügung, sollten sie sich allerdings nicht zu lange damit aufhalten und stattdessen zügig mit dem Einfügen des Textes beginnen. Hierzu wird unter „Tools“ einfach „Text“ ausgewählt. Mit Doppelklick auf das Textfeld gelangt man zur Eingabe und kann anschließend noch Farbe und Layout sowie Größe und Position des Textes verändern.

### MedienkomP@ss-Bezüge (vgl. S.9)

4.1	4.2		4.4	4
	5.2		5.4	5

Nachdem die grundlegende Funktionsweise der App erklärt wurde, arbeiten die Kleingruppen weiter an ihrem Foto-Statement. Sie entscheiden sich für ihren finalen Slogan und überlegen, welches Foto dazu passt. Mit dem Tablet nehmen sie das Foto auf und bearbeiten ihr Statement in Snapseed. Die Lehrkraft unterstützt die Gruppen nach Bedarf und gibt Feedback. Die fertigen Foto-Statements werden am Ende auf dem Tablet gespeichert und im Plenum präsentiert.

## Variation/Alternativen

Alternativ zur App Snapseed kann auch Pic Collage oder Comic Life verwendet werden. Die Medienprodukte können auch leicht mit dem eigenen Smartphone der Schüler\*innen erstellt werden.

Je nachdem, wie kreativ und sprachlich versiert die Schüler\*innen sind, kann der Prozess der Ideenfindung länger oder kürzer begleitet werden. Die Methode funktioniert auch ohne Einführung in die Bildgestaltung, so kann sie auch in recht kurzer Zeit umgesetzt werden.

## Anschluss

Die Klasse kann überlegen, auf welche Weise sie ihre Medienprodukte gerne präsentieren möchte: z.B. auf der Schulhomepage oder beim Schulfest bzw. Tag der Offenen Tür? Vielleicht ist es sinnvoll, eine andere Klasse einzuladen und die wichtigsten Ergebnisse aus dem Projekt sowie die Medienprodukte vorzustellen? Vielleicht können die Poster ausgedruckt und im Klassenzimmer oder Schulhaus aufgehängt werden? Wichtig ist, dass die Arbeit wertgeschätzt und in einem geeigneten Rahmen präsentiert wird.

## Tipps für die Praxis

Um die grundlegenden Arbeitsschritte zu verdeutlichen, sollte das Tablet an einen Beamer oder ein Smartboard angeschlossen und ein konkretes Beispiel Schritt für Schritt vorgestellt werden. Am besten ist es, das Foto zunächst mit der Kamera des Tablets aufzunehmen und dann in der App über die Galerie zu öffnen. Dies hat den Vorteil, dass das Originalbild gespeichert ist und ggf. mehrmals bearbeitet werden kann.

Während des Produktionsprozesses kann es hilfreich sein, die Schüler\*innen aufzufordern, mehrere Fotos zu machen und verschiedene Blickwinkel und Perspektiven auszuprobieren sowie mit verschiedenen Schriftarten und Größen zu experimentieren.

Nicht alle Schüler\*innen zeigen sich gerne vor der Kamera und mit Blick auf eine mögliche Veröffentlichung kann es ohnehin sinnvoll sein, die Gruppen darauf aufmerksam zu machen, sich Ideen auszudenken, die ohne das Ablichten von Gesichtern auskommen. Ist eine Veröffentlichung geplant, ist außerdem wichtig, das Einverständnis der Erziehungsberechtigten einzuholen.

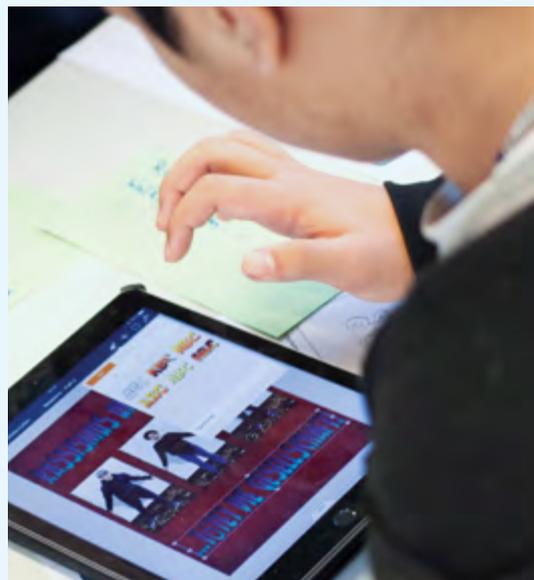


Bild: Beispiel/Ergebnis eines möglichen Foto-Statements



### Material / Infos / Links

(abgerufen am 24.08.20)



(1) Handout Grundlagen der Fotografie: <https://www.efwi.de/veranstaltungen/schule-mittendrin>



# Video-Statement mit der App iMovie

Die Schüler\*innen erstellen einen eigenen Video-Clip, in dem sie ihre Gedanken zu einem bestimmten Thema ausdrücken und mit ihren eigenen Worten Stellung beziehen. Diese Praxis-Methode dient der Vertiefung einer Thematik und kann als Abschluss nach allen zuvor beschriebenen Lernszenarien durchgeführt werden. Lediglich der Arbeitsauftrag variiert, je nach behandeltem Thema.

## Vorbereitung

Nachdem ein Thema ausgiebig behandelt wurde, kann die Gestaltung eines eigenen Videos beginnen. Die Unterrichts Atmosphäre muss dabei offen und vorurteilsfrei gestaltet werden, um den Teilnehmenden die Möglichkeit zu bieten, ihre eigene, vorurteilsfreie Meinung zu äußern. Des Weiteren benötigen die Teilnehmenden eine kurze, allgemeine Einweisung in Videoarbeit sowie in die App iMovie. Es empfiehlt sich, die App im Vorfeld selbst zu testen und ein eigenes Video-Statement zu produzieren, um anhand eines konkreten Beispiels die einzelnen Arbeitsschritte erklären zu können.

## Durchführung

Die Lehrkraft fasst mit den Schüler\*innen gemeinsam die wesentlichen Aspekte der vorhergegangenen Unterrichtseinheit zusammen. Im Anschluss stellt die Lehrkraft den Schüler\*innen den Arbeitsauftrag vor und erklärt, was ein Video-Statement ist und wie die einzelnen Arbeitsschritte aussehen. Die Teilnehmenden sind aufgefordert, mündlich und schriftlich persönliche Statements, passend zum gestellten Arbeitsauftrag, zu sammeln (z.B. „Hass war gestern, Toleranz ist heute!“). Ggf. können hierzu im Plenum Beispiele gefunden werden. Es wird darauf hingewiesen, dass die Statements anschließend von ihnen selbst in die Kamera gesprochen werden.

### 👤 Klassenstufen

Sek I und II, ab 13 Jahren

### 🕒 Zeitbedarf

ca. 90 Minuten;  
je nach Vertiefung auch länger

### ☑️ Das wird benötigt

- iPads mit App iMovie (oder Tablets mit App zum Videoschnitt)
- Beamer oder Smartboard (ggf. AppleTV oder Lightning Adapter)
- Handout Grundlagen der Videoproduktion (1)
- Filmbeispiele

### MedienkomP@ss-Bezüge (vgl. S.9)

4.1	4.2		4.4	4
	5.2		5.4	5

Die Teilnehmenden erhalten dann eine Einführung in die Grundlagen filmischer Mittel (Drehplan, Bildkomposition, Einstellungsgrößen, Perspektiven). Dazu dient ein Handout (1).

Den Schüler/innen wird außerdem die Videoproduktion mit der App iMovie vorgestellt. Hier sollen folgende Grundfunktionen gezeigt werden:

- Einfügen von Bild-, Audio- und Videomaterial
- Anwenden des Schneidewerkzeugs
- Ändern der Überblendungen
- Trennen der Audio- und Videospur
- Erstellen eines Titels, der über das Video gelegt wird
- Exportieren des fertigen Clips

Anschließend wird in Kleingruppen von 2-5 Schüler\*innen gearbeitet.

Um einen flüssigen Übergang der einzelnen Statements zu gestalten, kann z.B. ein Papier weitergereicht oder ein Ball reihum geworfen werden.

**Beispiel Ball:** Person (A) steht mit einem Ball in der Hand vor der Kamera, sagt ihr Statement und wirft dann den Ball auf einer Seite aus dem Bild, während Person (B) filmt. Dann geht Person (B) vor die Kamera, Person (C) filmt. Person (A) wirft Person (B) den Ball zu, die dann ihr Statement sagt und den Ball wieder aus dem Bild wirft. So geht es weiter, bis alle Schüler\*innen vor der Kamera waren.

**Achtung:** Für einen schlüssigen Übergang muss darauf geachtet werden, dass der Ball von rechts ins Bild eingeworfen wird, wenn er von links hinaus geworfen wurde (oder umgekehrt). Zwischen dem Personenwechsel sollte die Kamera ausgestellt sein, der Hintergrund kann dann wechseln. Eine Person sollte möglichst von hinter der Kamera den Ball zur Person vor der Kamera werfen, die ihn dann wieder aus dem Bild heraus wirft. Zum Abschluss präsentieren die Akteur\*innen ihre fertiggestellten Clips.

## Variation/Alternativen

Statt mit der App iMovie kann auch mit der Kamera-App bzw. einer externen Kamera gefilmt werden. Wenn die Zeit keinen Filmdreh zulässt, oder die Schüler\*innen nicht gerne vor der Kamera agieren, kann auch die Methode Foto- oder Audio-Statement umgesetzt werden.

## Anschluss

Die Videoclips können im Rahmen einer Schulveranstaltung präsentiert werden. Darüber sollte gemeinsam mit den Schüler\*innen diskutiert und abgestimmt werden.

## Tipps für die Praxis

Sollte nicht mit der App iMovie gearbeitet werden, muss eine andere Schnittmöglichkeit gewählt oder mit der Methode „Film auf Anschluss“ gedreht werden. Unter Film auf Anschluss versteht man eine Filmtechnik, bei der kein Schnitt notwendig ist, da die einzelnen Szenen direkt hintereinander abgedreht werden.

Sollte in der Schule keine geeignete Technik vorhanden sein, können die Schüler\*innen mit ihren eigenen Handys ein Video-Statement produzieren. Zur Übertragung der Ergebnisse auf einen Schulcomputer ist es wichtig, dass die Teilnehmer\*innen ihre Ladekabel mit in die Schule bringen.



### Material / Infos / Links

(abgerufen am 24.08.20)



(1) Handout Grundlagen der Videoproduktion: <https://www.efwi.de/veranstaltungen/schule-mittendrin>



## Audio-Statement

Mithilfe des Audio-Statements drücken die Schüler\*innen ihre eigene Meinung zu einem bestimmten Thema aus. Sie beziehen persönlich und mit eigenen Worten Stellung. Die Kombination mit der Elfchen-Methode erleichtert die Arbeit und gibt den formalen Rahmen vor. Durch die notwendige sprachliche Verdichtung von Gedanken, findet ein intensiver Prozess der kreativen und ästhetisch-künstlerischen Gestaltung statt.

Diese Praxis-Methode kann an alle zuvor beschriebenen Lernszenarien anschließen. Lediglich der Arbeitsauftrag variiert, je nach behandeltem Thema.

### Vorbereitung

Es empfiehlt sich, die App zur Audioaufnahme (z.B. Voice Record Pro oder Sprachmemo) im Vorfeld selbst zu testen, um den Schüler\*innen eine kurze Einführung geben zu können und zu wissen, wo ggf. Schwierigkeiten auftreten könnten. Sollen neben der Sprache auch Geräusche in die Audio-Statements einfließen, so sollten diese entweder mit den Schüler\*innen vorproduziert oder bereitgestellt werden. Hier ist die Beachtung der Urheberrechte wichtig. Es gibt Seiten, wie z.B. Audiyou (1), die entsprechend lizenzfreie Geräusche zur Verfügung stellen. Die beste Aufnahmequalität wird mit einem Mikrofon erzielt, ggf. kann auch das Headset genutzt werden.

### Durchführung

Die Schüler\*innen arbeiten in Kleingruppen. Sie sind aufgefordert, sich zum vorgegebenen Thema ein Elfchen auszudenken. Das Elfchen ist eine Art Gedicht, das aus elf Wörtern, verteilt auf vier Zeilen besteht: 1. Zeile, ein Wort; 2. Zeile, zwei Wörter; 3. Zeile, drei Wörter; 4. Zeile, vier Wörter; 5. Zeile, ein Wort (siehe Bsp. Seite 48). Je nachdem, wie geübt und sprachlich versiert die Schüler\*innen sind, kann es hilfreich sein, zunächst ein Brainstorming anzuregen, in dem sie ganz frei erste Ideen für ihr Statement sammeln. In einem nächsten Schritt entscheiden sie sich für eine Idee und konkretisieren diese, bis sie schließlich die verdichtete Form des Elfchens erreichen.

#### 👤 Klassenstufen

Sek I und II, ab 13 Jahren

#### 🕒 Zeitbedarf

ca. 90 Minuten;  
je nach Vertiefung auch länger

#### ☑️ Das wird benötigt

- Beamer oder Smartboard
- Tablet oder Smartphone mit App zur Sprachaufnahme (z.B. Voice Record Pro, Voice Recorder oder Sprachmemo)
- ggf. Mikrofon, Stative, Datenkabel
- Storyboard / Elfchen Bauplan
- Ruhiger Raum

#### MedienkomP@ss-Bezüge (vgl. S.9)

4.1	4.2		4.4	4
	5.2		5.4	5

Mögliche Ergebnisse für Elfchen zum Arbeitsauftrag „Dein Statement gegen Hate Speech“ oder „Dein Statement für eine offene, vorurteilsfreie Gesellschaft“ könnten sein:

👍	Hate			
	Immer,	überall!		
	Setz	ein	Zeichen!	
	Sag	nein	zu	Hasskommentaren!
	Jetzt!			

👍	Love			
	Not	hate.		
	Macht	euch	stark.	
	Zeigt	Respekt	für	andere.
	Gemeinsam!			

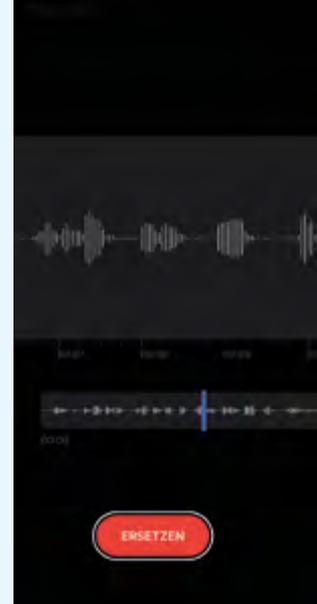
👍	Typisch!			
	Stereotype,	Vorurteile,		
	Schubladen	im	Kopf.	
	Wir	alle	haben	sie.
	Offenheit!			

Sollen die Elfchen durch Geräusche ergänzt werden, muss nun geklärt werden, was hierfür gebraucht wird und wer sie aufnimmt oder lizenzfrei aus dem Internet herunterlädt. Die Schüler\*innen verteilen die Rollen untereinander und erstellen ein Storyboard, aus dem klar hervorgeht, wer wann spricht, bzw. welches Geräusch abspielt. Denn die Aufnahmen müssen chronologisch erfolgen. Auch wenn die Texte nicht lange sind, so macht die richtige Betonung doch einen Unterschied. Die Schüler\*innen üben daher verschiedene Varianten, bis ihre Betonung die Aussage optimal unterstreicht.

**Die Arbeit mit dem Tablet**

Die Lehrkraft demonstriert an einem Beispiel, wie die Elfchen mithilfe der App Voice Record Pro oder der Sprachmemo App aufgenommen werden. Nachdem die App geöffnet ist, muss lediglich der rote Record-Button gedrückt werden, um die Aufnahme zu starten. Das Drücken der Stop-Taste beendet die Aufnahme. Wenn man die Tonspur unterbrechen und danach weiter aufnehmen möchte, muss man Pause drücken. Zum Anhören der aufgenommenen Geräusche bzw. Texte drückt man den Play-Button. Wichtig an der Stelle ist, die Schüler\*innen darauf hinzuweisen, dass sie am besten die Texte und Geräusche in einer Tonspur aufnehmen. Das heißt, alles muss gleichzeitig bzw. chronologisch zueinander passieren. Z.B. Person (A) spricht das erste Wort, Person (B) spielt das erste Geräusch ab, Person (C) spricht das nächste Wort, usw.

Nachdem alle Verständnisfragen geklärt sind und jede\*r weiß, was zu tun ist, suchen sich die Kleingruppen einen ruhigen Ort für ihre Aufnahmen. Nach Möglichkeit nutzen sie ein Mikrofon. Sie sind angehalten, mehrere Aufnahmen zu machen und zu speichern. Nach jedem Durchgang können sie sich ihre Aufnahme anhören und gemeinsam entscheiden, was es noch zu verbessern gibt. Wenn sie entschieden haben, welches ihre beste Aufnahme ist, konvertieren sie die Datei mithilfe der Taste „Convert to mp3“. In diesem Format lässt sich die Aufnahme leicht verschicken, auf einen Laptop oder Computer ziehen und mit verschiedenen Geräten anhören.





## Variation/Alternativen

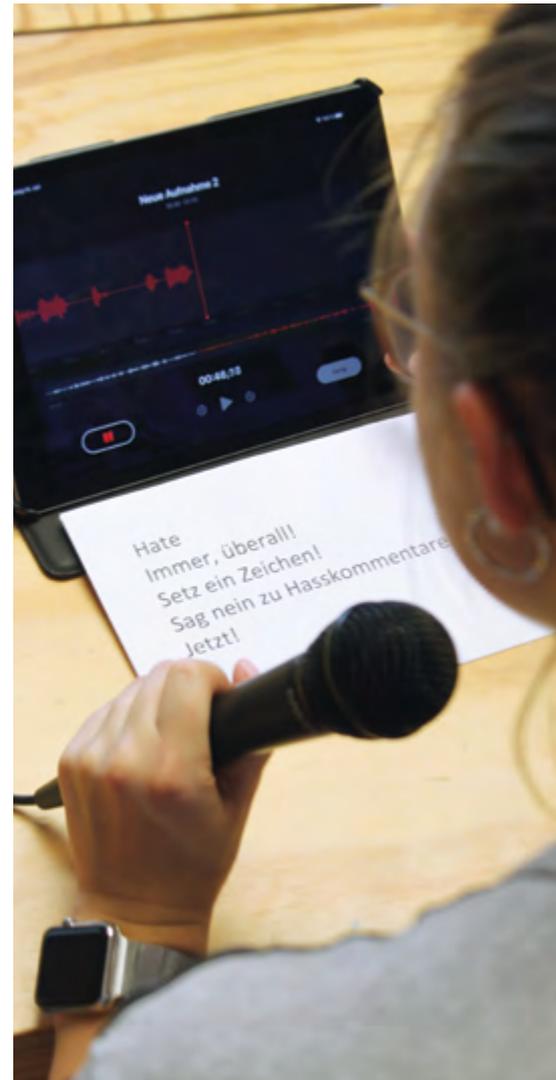
Je nach Anspruch können die Aufnahmen verfeinert und optimiert werden. Vielleicht soll doch noch eine Musikspur hinzukommen? Das setzt allerdings eine intensivere Beschäftigung mit weiterer Software wie z.B. Audacity für den Audioschnitt voraus. Auch mit der App Garage Band können eigene Beats oder Melodien zu den Audio-Statements hinzugefügt werden. „Expert\*innen“ nehmen gleich die Texte in der App auf und verbinden diese mit Musik. Mit viel Zeit und Muße können die Schüler\*innen ein Hörspiel zum Thema ihres Elfchens produzieren. Das ist ein sehr komplexer und sehr kreativer Prozess, bei dem die Teilnehmenden häufig mit viel Engagement und Spaß mitmachen.

## Anschluss

Die Audio-Statements können im Rahmen einer klassenübergreifenden oder schulinternen Veranstaltung präsentiert werden. Darüber sollte gemeinsam mit den Schüler\*innen diskutiert und abgestimmt werden. Einer Veröffentlichung als Podcast oder auf YouTube steht nichts im Wege, wenn man auf lizenzfreie/GEMA-freie Musik gesetzt oder alles selbst produziert hat.

## Tipps für die Praxis

Die Schüler\*innen können die Audio-Statements auch mit ihrem eigenen Smartphone produzieren und diese mit dem eigenen Voice Recorder aufnehmen. Zur Übertragung müssen sie aber an ihr Ladekabel denken.



## ↓ Material / Infos / Links

(abgerufen am 24.08.20)



(1) **Internetportal für Audio-dateien:** Auf dieser Seite kann man kostenlose Audiodateien finden, die man in eigenen

Audioproduktionen verwenden kann. Voraussetzung ist die nichtkommerzielle Nutzung.

🌐 [www.audiyou.de](http://www.audiyou.de)

# Weitere Lernbausteine

*Neben den in dieser Broschüre beschriebenen Methoden und Lernszenarien wurden im Projekt SCHULE mittendrin weitere digitale Lerninhalte entwickelt, die auf der Webseite zur Verfügung stehen und im Folgenden kurz beschrieben sind:*

## E-Learning-Kurse

Bei unseren autodidaktisch angelegten Onlinekursen können sich Schüler\*innen intensiv mit einem Thema mittels verschiedener, aufeinander aufbauender Einheiten auseinandersetzen. Durch die Einbindung interaktiver Videos und Quizelemente sind die Kurse abwechslungsreich und an der Lebenswelt der Jugendlichen orientiert. Es handelt sich um Moodle-Kurse, die die Themen Fake News sowie Diskriminierung und Vorurteile beinhalten.



## Learning Nuggets

Unsere Learning Nuggets sind kleine Lerneinheiten, mit denen Schüler\*innen eigenständig Wissen rezipieren. Sie dienen als Differenzierungsmöglichkeit und/oder als Ergänzung zum Schulunterricht. Mittels Quiz, interaktiver Videos, Audios oder Texten bekommen die Schüler\*innen Aufgaben, die sie online selbstständig bearbeiten können.

Themenbeispiele: Demokratie, Gleichstellung, Formen der Diskriminierung, Vorurteile, Zugehörigkeit, Fake News, etc.

## Web-Seminare

Im Rahmen des Projekts fanden vertiefende Web-Seminare statt. Dort wurden einzelne Themen aus den hier beschriebenen Lernszenarien aufgegriffen und vertiefende Hintergrundinformationen bereitgestellt sowie weitere Materialien und Unterrichtsideen vorgestellt. Die Aufzeichnungen der Web-Seminare, die Präsentationen und Linklisten finden Sie zur eigenen Vertiefung ebenfalls auf der Webseite.

Themenbeispiele: Fake News, Verschwörungstheorien, Filterblasen und Echokammern, Games, Empathietraining als Prävention gegen Vorurteile, Hatespeech und Cybermobbing



## Link zum Material

Unsere in dieser Broschüre zuvor beschriebenen Lernszenarien und die auf dieser Seite beschriebenen Web-Seminare, Learning Nuggets und E-Learning-Kurse sind als Baukastensystem konzipiert. Sie können je nach Lerngruppe, Rahmenbedingungen, Gruppenrößen und Alter der Schüler\*innen entsprechend individuell zusammengestellt werden. Außerdem lassen sich Präsenz- und Onlineangebote miteinander kombinieren (blended learning).

Alle Materialien, wie auch diese Broschüre im pdf-Format, sind auf der Webseite unter folgendem Link verfügbar:

🌐 <https://www.efwi.de/veranstaltungen/schule-mittendrin>



Die Fülle an Informationen zu den verschiedenen Themengebieten der Broschüre lassen sich nicht immer direkt bei den einzelnen Methoden unterbringen. Oft gibt es eine Vielzahl von Materialien, Statistiken und Hintergrundinformationen. Hier finden Sie eine Auswahl möglicher weiterführender Links, die Sie für die Vorbereitung der Einheiten und zur Vertiefung nutzen können.

## Weiterführende Links und Literaturtipps

### Cyber-Mobbing

Für alle Interessierten, die sich tiefer mit dem Thema Cyber-Mobbing auseinandersetzen möchten, sei folgendes Handbuch empfohlen, das sich fundiert mit dem sehr komplexen Thema auseinandersetzt: „Was tun bei (Cyber) Mobbing? Systemische Intervention und Prävention in der Schule“. Das Handbuch ist als pdf herunterzuladen unter: [klicksafe.de/fileadmin/media/documents/pdf/klicksafe\\_Materialien/Lehrer\\_Allgemein/Was\\_tun\\_bei\\_Cybermobbing.pdf](https://klicksafe.de/fileadmin/media/documents/pdf/klicksafe_Materialien/Lehrer_Allgemein/Was_tun_bei_Cybermobbing.pdf)

Ebenso finden sich gute Einblicke unter:

- 🌐 [klicksafe.de/themen/kommunizieren/cyber-mobbing/](https://klicksafe.de/themen/kommunizieren/cyber-mobbing/)
- 🌐 [jugendschutz.net/cybermobbing-sexuelle-belaestigung](https://jugendschutz.net/cybermobbing-sexuelle-belaestigung)

### Radikalisierung und Extremismus



*„Und deshalb bestätigt und bekräftigt das Bundesamt für Verfassungsschutz: Rechtsextremismus und Rechtsterrorismus sind aktuell die größte Gefahr für die Demokratie in Deutschland!“*

(BfV-Pressekonferenz vom 12. März 2020 zum Stand der Bekämpfung des Rechtsextremismus)

- 🌐 [verfassungsschutz.de/de/oeffentlichkeitsarbeit/vortraege/ingangsstatement-p-20200312-pressekonferenz-zum-stand-der-bekaempfung-des-rechtsextremismus](https://verfassungsschutz.de/de/oeffentlichkeitsarbeit/vortraege/ingangsstatement-p-20200312-pressekonferenz-zum-stand-der-bekaempfung-des-rechtsextremismus)

Im Bereich Extremismus gibt es viele Angebote im Netz, die einen Einblick geben und zur Vertiefung einladen. So finden Sie z.B. hier weiteres, gut geeignetes Material:

- 🌐 [bpb.de/politik/extremismus/](https://bpb.de/politik/extremismus/)
- 🌐 [jugendschutz.net/politischer-extremismus](https://jugendschutz.net/politischer-extremismus)
- 🌐 [amadeu-antonio-stiftung.de/rechtsextremismus-rechtspopulismus/](https://amadeu-antonio-stiftung.de/rechtsextremismus-rechtspopulismus/)

Die Medienanstalten in Deutschland haben im Rahmen ihrer Aufgabe als Medienaufsicht einen Jugendschutz- und Medienkompetenzbericht herausgegeben, der sich mit den Themen Hass, Mobbing und Extremismus beschäftigt. Der Bericht ist kostenlos als PDF abrufbar unter:

- 🌐 [die-medienanstalten.de/publikationen/weitere-veroeffentlichungen/artikel/der-ton-wird-haerter-hass-mobbing-und-extremismus](https://die-medienanstalten.de/publikationen/weitere-veroeffentlichungen/artikel/der-ton-wird-haerter-hass-mobbing-und-extremismus)

### Migration

Für Menschen ohne Migrationshintergrund kann es schwierig sein, die Gefühlslagen und Erfahrungen von Menschen mit Migrationshintergrund nachzuvollziehen, oder was es bedeutet, einen Migrationshintergrund zu haben. Informationen darüber finden Interessierte z.B. bei der Bundeszentrale für politische Bildung.

- 🌐 [bpb.de/gesellschaft/migration/laenderprofile/304523/migrationshintergrund](https://bpb.de/gesellschaft/migration/laenderprofile/304523/migrationshintergrund)
- 🌐 [bpb.de/nachschlagen/datenreport-2018/bevoelkerung-und-demografie/277838/kinder-mit-migrationshintergrund](https://bpb.de/nachschlagen/datenreport-2018/bevoelkerung-und-demografie/277838/kinder-mit-migrationshintergrund)
- 🌐 [dw.com/de/woher-kommst-du-vonhier/a-47988141](https://dw.com/de/woher-kommst-du-vonhier/a-47988141)
- 🌐 [mediendienst-integration.de/artikel/warum-bewerbungen-oft-erfolglos-bleiben.html](https://mediendienst-integration.de/artikel/warum-bewerbungen-oft-erfolglos-bleiben.html)
- 🌐 [idz-jena.de/wsdet/es-gibt-viele-menschen-unter-uns-die-institutionellen-rassismus-tagtaeglich-am-eigenen-leibe-erfahr/](https://idz-jena.de/wsdet/es-gibt-viele-menschen-unter-uns-die-institutionellen-rassismus-tagtaeglich-am-eigenen-leibe-erfahr/)

### Heimatbegriff

Über den Begriff Heimat wird viel diskutiert und er ist vielschichtig besetzt. Auch in Auseinandersetzung mit den Themen dieser Broschüre stolpert man über ihn. Welche Bedeutung hinter dem Begriff steckt, lässt sich z.B. beim Tagesspiegel und beim Deutschlandfunk nachlesen:

- 🌐 [tagesspiegel.de/wissen/ein-begriff-und-seine-bedeutungen-die-rueckkehr-der-heimat/23650922.html](https://tagesspiegel.de/wissen/ein-begriff-und-seine-bedeutungen-die-rueckkehr-der-heimat/23650922.html)
- 🌐 [deutschlandfunk.de/heimatbegriff-in-der-kultur-geschichte-das-grosse.1184.de.html?dram:article\\_id=457936](https://deutschlandfunk.de/heimatbegriff-in-der-kultur-geschichte-das-grosse.1184.de.html?dram:article_id=457936)

Auseinandersetzungen mit dem Begriff Heimat aus der Perspektive von Migrant\*innen bieten folgende Bücher: Mehr als eine Heimat – Wie ich Deutschsein neu definiere, Ali Can: [mehralseineheimat.de/](https://mehralseineheimat.de/)

Eure Heimat ist unser Albtraum, Fatma Aydemir, Hengameh Yaghoobifarah:

- 🌐 [ullstein-buchverlage.de/nc/buch/details/eure-heimat-ist-unser-albtraum-9783961010363.html](https://ullstein-buchverlage.de/nc/buch/details/eure-heimat-ist-unser-albtraum-9783961010363.html)

Aus Platzgründen wurde auf dieser Seite auf die Angaben „www.“ und „http(s)://“ verzichtet. Alle Links wurden am 24.08.20 abgerufen.



**EFWI – Erziehungswissenschaftliches Fort-  
und Weiterbildungsinstitut der evangelischen  
Kirchen in Rheinland-Pfalz**

Luitpoldstraße 8 | 76829 Landau | 06341 - 55755440  
efwi@evkirchepfalz.de | [www.efwi.de](http://www.efwi.de)

in Kooperation mit:

**medien+bildung.com gGmbH**

Eine Tochter der Medienanstalt Rheinland-Pfalz  
Turmstr. 10 | 67059 Ludwigshafen | 0621 - 5202256  
info@medienundbildung.com | [www.medienundbildung.com](http://www.medienundbildung.com)

mit Unterstützung des

**Pädagogischen Landesinstitutes Rheinland-Pfalz**

<https://pl.bildung-rp.de>